

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr., und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.  
Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einrichtungen werden von der Verlagshandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schriftsätze für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offener Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

## Einladung zum Bezuge.

Mit April beginnt das zweite Quartal der

## „Marburger Zeitung“

Wir erlauben uns hiemit zu einem zahlreichen Abonnement, beziehungsweise dessen Erneuerung ergebenst einzuladen. Unser Blatt wird seiner bisherigen Haltung treu bleiben und alles Wissenswerte aus der Politik, der Gemeinde- und Vereinsleben, dem Gerichtssaale und den Tages-Ereignissen klar und bündig zur Kenntnis der geehrten Leser bringen.

Der Preis der „Marburger Zeitung“ bleibt der bisherige, die Bezugs-Bedingungen befinden sich an der Spitze des Blattes.

Inserate finden in der in allen Kreisen viel und gern gelesenen „Marburger Zeitung“ die größte Verbreitung.  
**Die Verwaltung.**

## Die Chronrede.

Wien, 29. März. Die Chronrede, welche heute der Kaiser bei der Eröffnung des Reichsrathes hielt, hat folgenden Wortlaut:

Geehrte Herren von beiden Häusern des Reichsrathes! Am Beginne einer neuen und wichtigen Periode verfassungsmäßigen Lebens habe Ich Sie um Meinen Thron versammelt und entbiete Ihnen Meinen kaiserlichen Gruß und heiße Sie herzlich willkommen. Die Reichsvertretung hat Mein in ihre Vaterlandsliebe und Einsicht gestelltes Vertrauen während der abgelaufenen Session gerechtfertigt, indem sie trotz der bestehenden Gegenstände auf vielen Gebieten des staatlichen Lebens fruchtbare Arbeit vollbrachte. Ich hege die Erwartung, daß auch Sie glücklich Begonnenes ausgestalten und weiterführen, neue nützliche Arbeit aufnehmen und mit Erfolg vollenden werden.

In dieser Hoffnung fühle Ich Mich dadurch gestärkt, daß die auf die Erweiterung des Wahlrechtes abzielende gesetzgebende Thätigkeit ihren Abschluß gefunden hat und es gelungen ist, breiten Schichten der Bevölkerung eine verfassungsmäßige Vertretung zu gewähren. Es wird nunmehr möglich sein, die Interessen aller Kreise mit jener Mäßigung, welche aus der verantwortungsvollen Mitarbeit für das Wohl der großen Gesamtheit entspringt, nach dem Maße ihrer Berechtigung geltend zu machen.

So wichtig sich auch diese Ausgestaltung der Verfassung für die staatliche Gemeinschaft darstellt, sie erhält ihre volle Bedeutung in dem Bestreben nach gesunden sozialen Reformen.

Ihre Thätigkeit wird darauf gerichtet sein, für die

Bevölkerung in materieller und cultureller Beziehung ausreichende Vorsorge zu treffen und innerhalb des Rahmens der bestehenden Gesellschaftsordnung vorhandene Gegenstände zu mildern, ohne an die Leistungsfähigkeit der Unternehmer für socialpolitische Zwecke übermäßige Ansprüche zu stellen und ihre, auch den Arbeitern zugute kommende Concurrenzfähigkeit gegenüber dem Auslande zu schwächen. In diesem Sinne wird Meine Regierung zunächst Entwürfe für eine Reform des Unfall- und des Krankenversicherungsgesetzes vorlegen.

Einen Gegenstand ernstlicher Fürsorge wird es bilden, durch Hebung der sachlichen Thätigkeit, durch Förderung des Associationswesens und durch andere Vorkehrungen dem Gewerbebestande seine ihm gebührende Stellung im Wandel des wirtschaftlichen Lebens zu erhalten (lebhafter Beifall) und unter verständnisvoller Mitwirkung von seiner Seite zu verbessern.

Die industrielle Thätigkeit, welcher im wirtschaftlichen Gesamtorganismus eine hervorragende Stellung zukommt, bedarf kräftiger Förderung. (Beifall.) Es wird Aufgabe Meiner Regierung sein, ihr dieselbe angedeihen zu lassen.

Die vollste Aufmerksamkeit beansprucht die Nothlage, in welcher sich die landwirtschaftliche Production, diese mächtige Quelle staatlicher Kraft und Wohlfahrt befindet. (Lebhafter Beifall.) Meine Regierung wird es sich angelegen sein lassen, unterstützend vorzugehen und der Landwirtschaft gegen bedrohliche Gefahren genügenden Schutz zu bieten. Hinsichtlich der berufsgenossenschaftlichen Organisation des landwirtschaftlichen Standes wird Ihnen eine Vorlage zukommen. (Erneuerter lebhafter Beifall.)

Als wichtigste und dringlichste Aufgabe für den nächsten Sessionabschnitt erscheint jedoch die Lösung jener Vereinbarungen, welche sich auf die Erneuerung des Zoll- und Handelsbündnisses mit den Ländern der ungarischen Krone, auf die in beiden Staatsgebieten nach gleichen Grundätzen zu behandelnden Verzehrungssteuern, dann auf die Regelung der Bankfrage und Fortführung der Valuta-Reform, endlich auf die Beitragsleistung zur Deckung der Bedürfnisse des gemeinsamen Haushaltes der Monarchie beziehen.

Erfüllt von patriotischem Geiste werden Sie die Ihnen hierüber zugehenden Vorlagen, deren rasche Erledigung ebenso wünschenswert als nothwendig erscheint, einer gerechten und billigen Prüfung unterziehen. Sie werden aber während der neuen Session Ihre Aufmerksamkeit auch einer Reihe anderer wichtiger Aufgaben zuwenden. Auf dem Gebiete der inneren Verwaltung werden Sie sich mit Vorlagen Meiner Regierung zu beschäftigen haben, die den Zweck verfolgen, das Versicherungswesen auf verschiedenen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens auszuge-

stalten. Die in einzelnen Theilen des Reiches mit andauernder Intensität zutage tretende Tendenz der Bevölkerung, ihren Erwerb im Auslande zu suchen, scheint geeignet, Ihre Aufmerksamkeit auf diese in wirtschaftlicher wie socialer Beziehung gleich bedeutame Erscheinung zu lenken. Hierüber wird Ihnen demnächst eine Vorlage Meiner Regierung zukommen.

Der Pflege der Wissenschaft und Kunst wird Meine Regierung besondere Sorgfalt zuwenden und auf dem Gebiete des öffentlichen Unterrichtes bemüht sein, die ruhige Ausgestaltung der bestehenden Einrichtungen und die allgemeine Bildung zu heben. (Beifall.)

Die vornehmste Aufgabe der Schule wird jedoch deren erzieherische Thätigkeit bleiben. Sie in ihren Erfolgen wirksamer zu gestalten, soll durch entsprechende Einrichtungen an den Lehrerbildungsanstalten erreicht werden. (Beifall.)

Die Justizgesetzgebung wird Sie mit Aenderungen in der Concursordnung und im Verfahren außer Streitfachen beschäftigen, ferner werden Ihnen Vorlagen über Friedensgerichte und Gemeindevermittlungsamter, sowie zur Förderung des Erwerbslebens und des gesellschaftlichen Verkehrs, Vorlagen über Check- und kaufmännische Anweisungen, dann über Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften zukommen.

Die wichtige Aufgabe der Codificierung des Strafrechtes in allen seinen Zweigen wird in Angriff genommen werden, sobald das durch die Civilproceßgesetze in seinem formellen Theile auf eine neue Basis gestellte Rechtsleben den Beginn dieser großen Gesetzgebungsarbeit gestattet.

Meine Regierung wird sich die Vorlage einer Militär-Strafproceßordnung, welche den besonderen militärischen Interessen, sowie den Erfordernissen moderner Rechtswissenschaft Rechnung trägt, angelegen sein lassen und einen Gesetzentwurf, betreffend die Wahrung militärischer Geheimnisse, einbringen.

In nächster Zeit wird Ihnen ein Gesetzentwurf über die Einhebung und zwangsweise Einbringung der directen Steuern unter gleichzeitiger Regelung der Entschädigung der Gemeinden für die Einhebung staatlicher Steuern zukommen.

Bei der beabsichtigten Reform des Gefälligkeitsstrafgesetzes sollen die humanen Grundätze des modernen materiellen und formellen Strafrechtes, bei der Reform des Gebürgengesetzes, dem ein durch die neue Civilproceßordnung nothwendig gewordenen Gewichtsgebührengesetz vorangehen wird, die Rücksichten auf die Nothwendigkeit der Herabsetzung der Uebertragungsgebühren für unbeweglichen Besitz geringerer und mittlerer Größe, sowie das Princip der Progression zum Ausdruck gelangen.

Rücksichten der allgemeinen Staatswirtschaft erheischen dringend eine gründliche Ordnung des Haushaltes der

## An den Gründer des neuen deutschen Reiches.

Bei der Jahrhundertfeier in München sprach der Hauptlehrer Deye folgenden von ihm verfaßten Festgruß an den Fürsten Bismarck:

Es war im Lenz, Ob Land und Meer  
Stand hell der Friedensbogen,  
Da kam All-Deutschlands reißiges Heer  
Aus Frankreich heimgezogen.  
Gefallen waren der Brüder viel  
In der Schlachten eisernem Würfelspiel;  
Doch die Reihen entlang  
Tönt jauchzender Sang,  
Laut rauschen die Vorbeerreifer:  
Ein Volk, ein Reich, ein Kaiser!

Dem greifen Kaiser treu zur Seit'  
Auf lichten Ruhmeswegen,  
Da ritten die Fürsten im Waffenkleid,  
Viel hohe, herrliche Degen.  
Und hinter den Fürsten in erster Reih'  
Von des Kaisers Mannen die besten drei:  
Der das Volk bewehrt,  
Der es siegen gelehrt,  
Und Er, der mit Geisteswaffen  
Das Reich und den Kaiser geschaffen.

Und himmelan der Jubel dröhnt  
Wie brausende Meereswellen:  
Heil Kaiser Wilhelm ruhmgekrönt!  
Heil seinen drei Gesellen!  
Hoch Hoon und Moltke! Bismarck hoch!  
Der bleibt von den dreien der größte doch.

Der für alle gedacht,  
Gewirkt, gewacht,  
Der rostlos den Hammer geschwungen,  
Bis das Werk, das gewalt'ge, gelungen.

Vollendet steht der Riesenbau,  
Von Riesenhand gezimmert,  
Und weithin durch der Wogen Blau  
Des Reiches Flagge schimmert.  
Des Schiffes Herr im weißen Bart,  
Voll Weisheit waltet er der Fahrt,  
Und mit sich'rer Hand  
Durch Sturm und Brand,  
Dem Herrn vor allen theuer,  
Held Bismarck führt das Steuer.

O wundermächt'ger Freundesbund  
Der Edlen, Tapfern, Weisen!  
So lang' noch lebt ein Dichtermund,  
Wird man die Hefren preisen,  
Die sonder Wank und ohne Neu'  
Bis in den Tod bewahrt die Treu';  
Die mit Helbenkraft  
Bis ans Ende geschafft,  
Daß Deutschlands Glück und Ehre,  
Des Reiches Macht sich mehre.

Nun ist dahin die große Zeit,  
Die Vorbeern rauschen leiser.  
Im Grabe ruh'n nach Sturm und Streit  
Die Feldherrn und der Kaiser.  
Nur einer noch ragt fest und stark,  
Voll Reckentugend bis ins Mark,

Und wer vergißt,  
Was der uns ist,  
Der thut's zu Schimpf und Neue:  
Wir halten ihm die Treue!

## Die Pfüße.

Eine Parabel von C. L.

Im Vorfrühlinge wars, nach einem Regenschauer  
und just an Sonnenuntergang.

Die beiden Schwestern schritten auf dem schlecht ausgetretenen Wiesensteg über die breite Niederung, die sich von den Erlen am Ufer des geschwellten, trübschäumenden Flusses gegen die niederen Häuser des Städtchens hinzieht, wo sie aufgewachsen waren, woselbst unter dem Drucke der Sorgen ihre Jugend freudlos verschlichen, und worin sie dem Alter entgegenwelfen sollten.

Am Himmel lohte das letzte Roth. Der Wind trug die Blütenpollen der Käzchenbäume vom Walbrand über die kaum ergrünte Ebene daher, ein warmer, ungesunder Erdgeruch quoll wellig, nebelzart, aus den regengetränkten Saaten; in einer Bodensenkung unweit der durch die andauernden Güsse aufgeweichten Landstraße spiegelte ein Wassertümpel die wilde Glut der entflammten Wolkenbänke nieder. Nicht rosen- oder purpurroth, grell wie geschmolzenes Kupfer, bligte die reglose Fläche den Heimwandernden entgegen.

„So schau doch, welche Pracht!“ rief die jüngere der Beiden, und die Schwestern blieben stehen und ließen ihre stillen, sehnsüchtigen Augen auf den Doppelgluten dieses Schauspiel ruhen, — bis das tiefe Feuer sich müde gebrannt, bis der Glanz erloschen und über dem



einzelnen Königreiche und Länder. In dem Bestreben, neue finanzielle Quellen den Ländern zu erschließen, wurde eine Beteiligungs derselben an den etwaigen Ueberschüssen der directen Steuern gesetzlich sichergestellt und beabsichtigt Meine Regierung, nun auch aus den Erträgen der Consumsteuer eine namhafte Zuweisung an die Länder zu beantragen.

Sie wird auch die Bestrebungen der Länder nach Schaffung besonderer Landessteuern thätig fördern.

Nach zum Zwecke der Hebung und Erweiterung des Verkehrs wird Meine Regierung mit Vorlagen an Sie herantreten, welche die Eröffnung und Ausbesserung binnenländischer Wasserstraßen, die Weiterentwicklung des Seeverkehrs, die Herstellung neuer Eisenbahnlinien zum Gegenstande haben.

Wenn die Lösung so zahlreicher und wichtiger Aufgaben gelingen soll, werden nationale Gegenstände Ihre Berathung und sachgemäße Entscheidung nicht erschweren oder beirren dürfen. Eine erspriechliche Lösung dieser Aufgaben wird rückwirkend das Wohl jedes Landes und Volkstammes fördern, zur Beseitigung bestehender Schwierigkeiten beitragen und alle Kraft gemeinsamen Handelns im Dienste der Macht und der Interessen der Monarchie vereinen.

Meine Regierung wird unablässig bemüht sein, Hindernisse der Annäherung zu entfernen und innerhalb der geltenden Verfassung einen Ausgleich sich bekämpfender Ansprüche anzubahnen, um so den Boden zu schaffen, auf dem sich die Gegner in wechselseitiger Anerkennung ihres Rechtes und ihrer Kraft versöhnen können und mit der Hilfe des Allmächtigen auch versöhnt werden. Umfang und Zahl der Ihnen zukommenden Vorlagen stellen an Sie große Ansprüche, aber Ich setze in Ihren guten Willen und Ihre Arbeitskraft das Vertrauen, daß Sie ihre Erledigung auch deshalb zu beschleunigen wissen werden, um den Landtagen aller Königreiche und Länder ein größeres Maß von Zeit und freier Bewegung für ihre Thätigkeit zu gestatten. Die Forderung ergibt sich aus der Rücksicht für die richtige Besorgung der autonomen Entscheidung der Landtage zugewiesenen Angelegenheiten, welche im Laufe der Zeit aus sachlichen Gründen und im Interesse einer rascheren Administration nur eine Vermehrung erfahren können.

Was die auswärtige Politik betrifft, ist es dem einverständlichen Zusammenwirken sämtlicher Großmächte gelungen, die in den jüngsten Wirren im Oriente aufgetauchten Gefahren einzudämmen und darf wohl der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß die diesfalls unternommene Action trotz mancher im Laufe der Verhandlungen zum Vorschein kommender Meinungsverschiedenheiten und Bedenken zu einer gedeihlichen und im Wesen befriedigenden Lösung führen werde. Dies gilt zunächst von der unvorsichtig heraufbeschworenen kretischen Frage, die Meine Regierung veranlaßt hat, im Einvernehmen mit unseren Bundesgenossen und in enger vertrauensvoller Fühlung mit den anderen uns befreundeten Mächten eine Reihe von Maßregeln zu ergreifen, deren Zweck ist, durch die auf die Erhaltung des territorialen Status quo hinielende Action die friedenstörenden Tendenzen und Aspirationen in die gebührenden Schranken zurückzuweisen.

Kann somit die Haltung Griechenlands in der gegenwärtigen Phase keinesfalls auf die Billigung der Großmächte zählen, so muß andererseits auch die Türkei herangezogen, daß sie eine große Verantwortung auf sich laden würde, falls sie unter Verkenning ihrer vitalsten Interessen und gegen die einstimmigen Rathschläge der europäischen Mächte sich der Beseitigung trauriger Mißbräuche entziehen und damit einen Zustand erhalten sollte, der den Keim steter Unruhe in sich trägt. Es darf wohl der Erwartung Raum gegeben werden, daß auch in dieser Richtung das unabwieslich Erforderliche sichergestellt werde.

So möge Ihnen denn, geehrte Herren von beiden Häusern des Reichsrathes, gegönnt sein, unterstützt durch eine friedliche Gestaltung der auswärtigen und inneren Verhältnisse, in einträchtigem und sachlichem Zusammenwirken Gedeihliches zu schaffen zum Wohle des Vaterlandes. Gott der Allmächtige verleihe Ihren Arbeiten seinen Segen!

Das Cillier Trutzgymnasium.

Wien, 30. März. Abgeordneter Dr. P o m m e r und Genossen richteten in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses an den Unterrichtsminister folgende Anfrage: „Bei dem Umstande, als im letzten Sessionsabschnitte des Reichsrathes die Budgetpost „Slovenisches Gymnasium in Cilli“ von beiden Häusern abgelehnt wurde, die genannte Anstalt aber bisher trotzdem nicht geschlossen wurde, stellen die Unterzeichneten die Anfrage: „Mit welchem Recht läßt die hohe Regierung das slovenische Trutzgymnasium weiter bestehen und aus welchen Mitteln bestreitet sie die von beiden gesetzgebenden Körperschaften nicht genehmigten Auslagen für diese slovenische Trutzanstalt in der deutschen Stadt Cilli?“

Der Streit um Kreta.

Die in der vom Kaiser Franz Josef am vergangenen Montag verlesenen Thronrede ausgesprochene Hoffnung, daß die von den Großmächten „unternommene Action trotz mancher im Laufe der Verhandlungen zum Vorschein kommender Meinungsverschiedenheiten und Bedenken zu einer gedeihlichen und im Wesen befriedigenden Lösung führen werde“, wird gewiß dazu beitragen, die gegen die widerpenstige griechische Regierung geplanten und zum Theil schon ausgeführten Zwangsmaßregeln mit voller Entschiedenheit ins Werk gesetzt werden.

Eine über Oen-Pest eingelaufene Nachricht besagt, es sei bezüglich der Blockade die volle Einigkeit der Großmächte erzielt worden. England habe auch der Blockade der griechischen Küste zugestimmt. Die inzwischen bekannt gewordenen genaueren Berichte über die Greuelthaten christlicher Aufständischer in der Provinz Sitia sind keineswegs geeignet, die Theilnahme Europas für die Sache des kretischen Aufstandes zu beleben, denn die bestialische Mordlust dieser sogenannten Christen übersteigt alle Grenzen. Am Aergsten sollen die Bluthunde in dem Dorfe Daphnes gewüthet haben, wo hundertunddreißig Mohammedaner, Männer, Frauen, Kinder und Säuglinge abgeschlachtet wurden. Die mohammedanischen Bewohner dieses Dorfes seien von ihren christlichen Mitbürgern von dem Anmarsche der Aufständischen unterrichtet und aufgefordert worden, sich in die Moschee zu flüchten. Die Aufständischen hätten den in der Moschee eingeschlossenen freien Abzug versprochen, wenn sie die Waffen niederlegten. Als diesem Verlangen entsprochen worden war, seien in Petroleum getränkte Holzstücke auf die Terrasse und das Dach der Moschee geschleudert worden, die auch mit Flinten beschossen wurde. Gegen Abend hätten die Aufständischen mit Pulver und Dynamit einen Theil der Mauer gesprengt und seien in die Moschee eingedrungen. Nur einigen Mohammedanern sei es gelungen, zumeist mit kleinen Kindern auf den Armen, zu entfliehen. Ein Geretteter fügte hinzu, daß der Pope (Priester) des Dorfes sodann mit Aufständischen in sein Haus einrang und seinen kleinen Bruder ergriff, um ihn zu tödten. Des Erzählers Vater habe dem Popen, um den Knaben zu retten, all sein Geld angeboten, das der Pope auch nahm, den Knaben aber trotzdem erwürgte und ihn in Stücke schnitt. Darauf habe ein gräßliches Morden begonnen, während dessen es dem Erzähler gelungen sei, mit einigen Anderen zu entkommen.

Aus Kethymno wurde unterm 29. März gemeldet, daß englische und russische Officiere, die sich unter starker

Bedeckung zu den Aufständischen begaben, um ihnen die Verkündigung der Autonomie bekannt zu geben. Die Aufständischen sandten den Officieren einen Parlamentär entgegen, wurden aber von Baschi-Buzuks beschossen, worauf sich zwischen den Aufständischen und Türken ein lebhaftes Gewehrfeuer entspann, so daß die Officiere gezwungen waren, unverrichteter Dinge zurückzukehren.

Der „Köln. Ztg.“ wurde aus Athen berichtet, daß eine Bande Freiwilliger eine von einem deutschen Officier geführte Truppenabtheilung angriff, wobei der Officier schwer verwundet wurde. — Die Admirale der vor Kreta kreuzenden Geschwader sollen an ihre Regierungen die dringende Bitte um Verstärkung der Landungstruppen gerichtet haben. — Der 6. April, ein griechischer Nationalfeiertag, wird in athenischen Kreisen als der Zeitpunkt des Beginnes der Feindseligkeiten zwischen den griechischen u. türkischen Truppen an der Grenze angesehen. Die Griechen werden sich übrigens, wenn sie nach Ueberwindung bedeutender Schwierigkeiten die stark befestigten türkischen Stellungen angreifen sollten, nur blutige Köpfe holen. Kenner der Verhältnisse sind der Meinung, Griechenland würde in einem Kriege mit der Türkei erdrückt werden.

Aus Skutari d'Albania traf unterm 29. v. M. die Meldung ein, daß dort infolge der Entweihung einer Moschee durch Katholiken eine große Erregung zwischen Christen und Mohammedanern entstanden sei. Zwei Katholiken sollen getödtet und zwei verwundet worden sein. Dem entschiedenen Auftreten des Wali sei es gelungen, die Erregung zu dämpfen. — Dem Berliner „Localanzeiger“ gieng unterm 30. v. M. ein Bericht aus K a n d i a zu, in dem die Ankunft des 2. Bataillons des 87. Infanterie-Regimentes gemeldet wurde. Der Bericht besagt: „Soeben fand der Einmarsch von 163 österreichischen Soldaten unter Musik statt. Die ungewohnte Uniform und die stramme Haltung erregten lebhaftes Aufsehen. Vor dem für sie bestimmten Quartiere ritten der türkischen Commandant und der italienische Oberst Amoretti, dem der commandierende österreichische Hauptmann die Meldung erstattete, die Front ab. Anwesend war auch der österreichische Generalconsul. Vor dem Stadthore präsentierten die türkischen Truppen das Gewehr.“

Das Elend auf Kreta wächst von Tag zu Tag. In den Städten herrschen zahlreiche Krankheiten und es ist ein Mangel an Aerzten und Apothekern, die sich, zumeist Griechen, in das Innere der Insel flüchteten. Der Hunger wüthet namentlich unter den Mohammedanern in Kandia, welche die im französischen Consulmagazin aufgespeicherten, von griechischen Kaufleuten zurückgelassenen Getreidemengen zu plündern drohen. In Kandia befinden sich außer den englischen und österreichischen Truppen ungefähr 2000 türkische Soldaten und etwa 10.000 Irreguläre. Die Zahl der um Kandia lagernden christlichen Aufständischen wird mit mindestens 22.000 beziffert.

Tagesneuigkeiten.

(Eine blutige Republikanerversammlung in Spanien.) Aus Madrid wurde dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Eine Versammlung der republikanischen Gruppen der hiesigen localen republikanischen Vereinigung artete in eine förmliche Schlacht aus. Es wurden Revolvergeschosse abgefeuert und die Theilnehmer schlugen mit Todtschlägern und Stöcken auf einander los. Sechs Personen sind schwer, 20 leichter verwundet. 22 Verhaftungen haben stattgefunden. Unter den Schwerverletzten befinden sich ein Sohn des Expräsidenten der ehemaligen spanischen Republik Salmeron und der Chefredacteur der „Justizia“, Meka, welchem ein Auge ausge schlagen ist.

(Eugen Dühring über Judenthum und Socialdemokratie.) In einem Briefe Dührings an M. Jofsch vom 22. März findet sich folgende gewiß be-

lichten meergrünen Himmelsrande nur mehr aschfarbige Segelfedern flatterten. — Zu ihren Füßen lag eine Kothlache, schmutzig, übelriechend, von schlamm-aufwühlenden Kröten belebt.

Ein scharfer Wind strich über das kurze Gras und die jüngere der Schwestern fuhr aus ihrer Versunkenheit empor; auf ihr Antlitz trat ein Zug von Bitterniß.

„O wie erbärmlich!“ sagte sie und drängte sich frostschüttelnd enger an ihre stumme Gefährtin. „Da sieh, was wir bewundert haben! Jener herrliche Metallganz! War's nicht wie der Wiederschein einer himmlischen Hochzeitsfeier! und deckt eine stinkende Pfütze zu! Nichts weiter.“

Und im Hinunterstarren auf die kalte, schmutzige Bruststätte der Verwelung, die der Saum ihres Kleides fast berührte, überließ sie ein Schauer des Ekels.

Auf dem stillen Gesichte der älteren aber lag's noch im Weiterstreiten wie ein Abglanz innerer Verklärung.

„Ist es nicht wunderbar“, flüsterte sie wie halb für sich. „Solch ein elender Tümpel! Und strahlt solch eine Glorie wieder!“

Wildes Blut.

(Fortsetzung.)

„Alles in Ordnung mit den Löwen, Grey?“ fragte ich so leichtthin mit einem Seitenblick auf die Käfige, in welchem die Thiere in lebhafter Unruhe hin und her liefen.

„Ja, Herr, natürlich alles in Ordnung“, erwiderte der Wärter verdrießlich.

„Die Thiere scheinen hungrig; die Fütterungsstunde ist nah. Sie füttern ja wohl um 3 Uhr, nicht wahr, Grey?“

Der Wärter, augenscheinlich durch meine Einmischung

unangenehm berührt, nickte und sah zur Decke empor. In diesem Moment brach einer der Löwen in ein markerschütterndes Gebrüll aus, und ich trat sofort meinen Rückzug an, indem ich mir sagte, daß ich an diesem Tage in Macdonalds Sinne bei seiner „Familie“ meine Schuldigkeit gethan habe.

Am nächsten Morgen gieng ich wieder zur Menagerie, nicht ohne Ahnung einer unangenehmen Aufnahme. Grey, welcher eine Reihe Macdonald'scher Stiefeln wuschte, sah feindseliger aus denn je. Ich wünschte ihm guten Morgen, als ich an ihm vorbeigieng, aber die Bestien da drinnen brüllten so mächtig und anhaltend, daß ich kaum meine eigenen Worte hören konnte.

Ich trat ein. Die Löwin lag mit ihren Jungen in gemächlichem Schlafe, aber die anderen Thiere peitschten ihre Flanken mit dem Schweife, schritten rastlos in ihren Käfigen auf und ab, richteten sich dann und wann auf ihren Hintertagen an den Gittern empor und scharren mit ihren gewaltigen Pranken an den Eisenstäben, als wollten sie diese in Stücke zerreißen. Dabei waren die sämtlichen übrigen Thiere von Sangers Menagerie in große Aufregung versetzt durch das Gebrüll der Löwen; die Affen kreischten, die Bären brummten, die Papageien schrien ohrenzerreißend, die Hyänen knurrten, die Wölfe heulten — kurz, es war ein ungeheures Stimmengewir in der Menagerie, die ich sofort verließ, um mit Grey zu sprechen.

„Man sollte glauben, die Löwen seien in Wuth“, sagte ich zu ihm. „Machen sie denn öfters solchen Lärm?“

Der Wärter schüttelte mit dem Kopfe. „Ich weiß nicht, was mit ihnen ist“, entgegnete er; „sie müssen ihren Herrn vermissen. Niemals zuvor habe ich die Thiere in solcher Aufregung gesehen.“

„Wahrhaftig, wenn sie heute Abend den gleichen Lärm machen, Grey, dann wird das Publicum kein Wort verstehen.“

Der Wärter kratzte sich hinterm Ohr, sagte aber nichts.

„Ganz abgesehen davon“, fügte ich hinzu „daß die Pferde durch das Brüllen scheuen dürften. Nun, adieu, Grey, ich werde noch einmal nachsehen.“

„Ich bitte um Verzeihung, Herr“, sagte der Wärter, als ich gehen wollte, „ich möchte noch etwas von der Leber bringen, ehe Sie sich entfernen — es drückt mich. Ich wollte nämlich sagen, daß mir die Art und Weise nicht gefällt, wie man mich behandelt. Herr Macdonald kennt mich seit Jahren, er weiß, daß er mir vertrauen kann; er weiß auch, daß ich mit seinen Thieren umzugehen vermag. Es paßt mir also nicht, auf diese Weise controliert zu werden, und es gefällt mir nicht, daß man mir meine Arbeit aus der Hand nimmt. Hält Herr Macdonald mich für die Löwen verantwortlich oder nicht?“

„O, wenn Sie damit sagen wollen, daß Ihnen mein gelegentliches Nachsehen Verdruß macht, lieber Freund, so kann ich Ihnen nur sagen, daß meines Wissens Herr Macdonald in Sie das vollste Vertrauen setzt.“

„Ich meine nicht Sie, Herr, sondern Herrn Sanger!“

„Wie? Herrn Sanger?“

„Ja! Welches Recht hat er oder sonst Jemand aus dem Circus, in meine Pflichten einzugreifen? Wenn Herr Macdonald mir das Thierfüttern oder die Schlüssel zu den Käfigen nicht anvertrauen wollte, so hätte er es mir doch sagen können, ehe er abreiste!“

„Das Füttern der Thiere und die Schlüssel? Sie

zeichnende Stelle, welche von der tiefen Kenntnis des Denkens über unsere heutigen politischen und sozialen Verhältnisse Zeugnis ablegt: „Die Sozialdemokratie ist der stärkste Abwehrverein, den die Jüder für ihre Klasseninteressen und gegen die sogenannten Antisemiten besitzen. Mit dem Deutschtum lässt sich dagegen allein nicht aufkommen, am wenigsten aber mit demjenigen, welches, anstatt echtes und gerechtes Deutsch zu sein, dem jüdischen Chauvinismus nachgebildet ist und, wie Sie ja wissen, in Wien wie in Berlin zum entscheidenden Theil von Mischlingen ausgeschrieben wird und (der Teufel hole die Tronie dieses Schicksals) dadurch ebenso classisch wie romantisch vertreten sein soll. Die Mischlinge glauben, wenn sie nur den Mund recht voll nehmen, daß die Welt sie dann nicht mehr dafür ansieht. Allein auch hier in Berlin weiß man ja, daß, wer am ostentivsten Judenrauschweizerie afficiert (entschuldigend Sie in einer fremdartigen Sache die bezeichnende Häufung von Fremdwörtern) — daß also die, welche von Judenabweisung triefen, mindestens in neun Fällen unter zehn mehr oder minder jüdenblütig sind oder wenigstens jüdische Maitreffen haben. Das Publicum ist wirklich häufig genug so stumpf, daß es die antisemitische Judenblütigkeit vom reactionären oder auch wohl anderen Geschaft auf einen christlichen Paß hin unberochen passieren läßt“

(Schatzgräberbriefe aus Spanien.) Der von Spanien aus betriebene Schatzgräberschwindel dürfte nun ein Ende gefunden haben, denn endlich wurden die Häupter der Bande in ihrer Wohnung in der Calle de Urgel zu Barcelona abgefaßt. Sie heißen Francisco Vigo Vidal und Manuel Roeca, beide aus Valladolid. Man fand in den Wohnungen der Gauer (denn sie hatten zwei verschiedene Wohnungen) ein ganzes Archiv von Adressen, Stadtplänen und dergleichen Handwerkszeug zu ihrem Schwindel. Auch hielten sie genaue Buchführung, aus der erhellt, daß sie allein in diesem Jahre schon 14.000 Pefetas „verdient“ hatten. Ihre Opfer sind zumeist Franzosen und Italiener.

(Ein aufgegriffenes Meteor.) Es ist sicher, daß weit mehr Meteore auf die Erde niederfallen, als wir erfahren, oder als überhaupt von Menschen bemerkt werden, andererseits ist es noch ein besonders seltener Fall, daß ein Meteorstein in unmittelbarer Nähe eines Menschen niederfällt. Einen Fall verzeichnet die Geschichte der Wissenschaften, wo ein Bauer auf dem Felde von einem Meteor erschlagen wurde — fährwahr ein vornehmer Tod. Mehr Glück hatte kürzlich ein Mann in Albina im Staate Oregon (Vereinigte Staaten), der ein Meteor unmittelbar vor sich niederfallen sah und aufnehmen konnte. Es war gegen 10 Uhr Abends, als er in der Luft eine Art glühender Kugel schweben sah, die einen Schweif von bläulichen Funken nach sich zog, sie fiel unter den Augen des Beobachters auf die Erde nieder und vergub sich in einer Masse von Schlacken und Asche. Beim Hinzutreten fand man den Stein noch bis zu heller Glut erhitzt und erst nach zwei vergeblichen Versuchen gelang es, den Galt aus dem Weltraum in ein geeignetes Gefäß zu bringen und fortzuschaffen. Bevor das Meteor völlig erkaltet war, hatte es sehr heftige und unangenehme Dünste ausgefandt. Es war von sehr kleinen Dimensionen und von stark unregelmäßiger Form. Eine nähere Untersuchung des Steines steht nun bevor.

(Ein gemüthliches Nachtquartier.) Ein etwas nervöser junger Geistlicher in Amerika hatte vor kurzem ein Erlebnis, das er einem Freunde folgendermaßen erzählte: „Ich mußte ein etwas entferntes Dorf besuchen und dort bei einer alten Dame übernachten. Sie nahm mich freundlich auf, führte mich in ein Zimmer und verabschiedete sich bei mir herzlich mit folgenden Worten: „Ich gebe dieses Zimmer nur jenen Gästen, die ich besonders ehren will; denn es ist voll geheiligter Er-

immerungen für mich. Mein erster Gatte starb in diesem Bett, auf diesen Kissen, und mein zweiter Mann endete sein Leben in jenem Lehnstuhl in der Ecke. Wenn ich manchmal im Dunkeln hereinkomme, meine ich immer, ich könnte ihn dort noch sitzen sehen. Mein Vater legte sich auf das Sopha, das unter dem Fenster steht, und erhob sich nicht mehr. Unser Papa, er war Spiritist und versprach mir, er würde mir nach seinem Tode in diesem Zimmer erscheinen. Manchmal glaube ich auch, ihn hier zu sehen. Sollte er heute Nacht kommen, dann sagen Sie es mir, bitte, nicht, ich will nicht, daß er wieder kommt, er soll auch seine Ruhe haben. Auf derselben Stelle, wo Sie stehen, ist mein Sohn aus erster Ehe am Herzschlag todt hingestürzt; er war Arzt, und dort im Schrank sind noch zwei Skelette, die er präpariert hat. In jener Schublade liegen zwölf Todtenschädel, und wenn Sie zeitig aufwachen und sich vor dem Frühstück etwas zu zerstreuen wünschen, so öffnen Sie nur diese Commode. Sie finden eine Menge menschlicher Knochen darin, von denen sich mein Sohn sehr viel hielt. Nun nochmals gute Nacht und angenehme Träume.“ — Den Teufel auch! Ich sah die ganze Nacht nichts als Gespenster.“

(Die Eroberung der 5. Curie) war neben der Wahrung des Besitzstandes das Hauptbestreben aller Parteien des österreichischen Reichsrathes anlässlich der eben vollzogenen Wahlen. Inwiefern ihnen dies gelungen, zeigt uns klar und deutlich „G. Freitags Reichsrathswahlkarte aller 5 Curien von Oesterreich 1897“, die eben, pünktlich wie immer, bei G. Freitag u. Berndt, Wien, VII/1, Schottenfeldgasse 64, erschienen ist, diesmal noch durch eine interessante Tafel des bekannten Statistikers Prof. A. L. Hickmann: „Der österreichische Reichsrath, seine Parteien und Wahlverhältnisse“ bereichert. In diesem ihrem neuesten, sorgfältig und sauber gearbeiteten Verlagswerke bietet die durch ihre Musterleistungen auf kartographischem Gebiete rühmlichst bekannte Verlagsbuchhandlung alle Wahlkreise aller 5 Curien, colorirt nach der Gesinnung und bedruckt mit den Namen ihrer Vertreter, ein genaues Verzeichnis der Abgeordneten mit Angabe der Parteiangehörigkeit, Gruppierung des österr. Reichsrathes nach politischen und nationalen Parteien von 1873—1897, das procentuelle Stärkerverhältnis der Parteien nach den Wählerklassen bei den Wahlen 1891—1897, die Vertheilung der Abgeordneten-Mandate auf die einzelnen Kronländer, die Höhe der durchschnittlich entfallenden Bevölkerungszahl eines Kronlandes auf einen Reichsraths-Abgeordneten, einen Vergleich der directen und indirecten Steuerleistung der einzelnen Kronländer im Ganzen, sowie einen Vergleich der directen und indirecten Steuerleistung der einzelnen Kronländer auf den Kopf der Bevölkerung. — Diese Karte ist um den Preis von 1 fl. in jeder Buchhandlung, allenfalls auch vom Verlage G. Freitag und Berndt, Wien, VII/1, Schottenfeldgasse 64, zu beziehen.

(Das neue Haus nach Berufsarten.) Die Neuwahlen haben viele „neue Männer“ ins Abgeordnetenhaus gebracht, und da dieses zur Berathung des Volkswohles eingesetzt ist, so ist es wohl auch lehrreich und wissenschaftlich, die Zusammensetzung des „hohen Hauses“ nicht blos nach Parteien und Nationen, sondern auch nach Berufsarten kennen zu lernen. Eine genaue Aufstellung in dieser Hinsicht ist nicht gut möglich, weil eben oft der eigentliche ursprüngliche Beruf von dem Betreffenden mit dem Eintritte ins „hohe Haus“ aufgegeben wird, weil Andere wieder mehreren Berufen nachgehen und es schwer ist, zu entscheiden, welcher der Hauptberuf ist. Immerhin läßt sich aber ein Bild über die Art, wie einzelne Erwerbs- und Berufszweige im Hause vertreten sind, geben. Zunächst kommen jene in Betracht, deren angenehmer Beruf es ist, „Besitzer“ zu sein, zumeist von dem, was sie ererbt von ihren Vätern haben, leben zu können. Diese, die Gutsbesitzer sind am stärksten vertreten, sie haben nicht weniger

als 93 Mandate inne, zu ihnen kommen noch 3 Private. Kleinere Grundbesitzer und Bauern zählt das Haus 44 zu Mitgliedern, als Realitätenbesitzer bekennen sich 5. Die Zahl der Advocaten war im Abgeordnetenhaus naturgemäß immer eine ziemlich große, sie dürfte diesmal keine Steigerung erfahren haben. Im Ganzen zählen wir, schrieb die „Österr. Rundschau“, 58 Advocaten, von denen jedoch einige ihren Beruf nicht mehr ausüben, da sie das politische Leben vollständig in Anspruch nimmt. Das Notariat besitzt im gegenwärtigen Hause nur einen Vertreter, ein Abgeordneter ist Staatsanwalt, einer Statthalterrath, einer Bezirkshauptmann und 5 gehören dem Richterstande an. Berufsmäßige Juristen zählt demnach das Abgeordnetenhaus insgesamt 66, also mit Rücksicht darauf, daß es ein gesetzgebender Körper ist, keine allzu große Zahl. Die Professoren, in früheren Sessionsabschnitten eine seltene Erscheinung, bethätigen sich jetzt immer mehr am politischen Leben. Die Neuwahlen haben abermals einen Zuwachs an Professoren gebracht und wir zählen jetzt im Abgeordnetenhaus 24 Professoren und Directoren von Mittelschulen verschiedenster Art, weiter 12 Hochschulprofessoren, einen Landeslehrer, und zu diesen kommen noch Lehrpersonen geistlichen Standes etwa 10 an der Zahl. Die Volksschullehrer erscheinen durch drei Berufsgenossen im Abgeordnetenhaus vertreten. Die Zahl der Geistlichen hat — zu genommen, insgesamt wurden 30 katholische Priester verschiedener Ranges, ein protestantischer und ein griechischer Seelenhirt gewählt. In stärkerer Anzahl als bisher erscheinen die Berufsschriftsteller und Redacteure im Hause, und zwar insbesondere durch den Eintritt der Socialdemokraten, sie zählen insgesamt 17 Mandatsträger. Dem Stande der Techniker gehören 6 Abgeordnete an, 4 sind Baumeister, 2 Ingenieure, hiezu wären noch 3 Bergärzte zu zählen. Nerzte gibt es im Hause 8, Apotheker 2. Dem Stande der „Studierten“ gehören noch an: 2 Minister, 3 Hofräthe, 3 Handelskammersecretäre, 1 Universitätsbeamter, 1 Bibliotheksbeamter, 1 Landeshauptmann, 2 Landesbeamte. Handel, Industrie und Gewerbe sind durch folgende Berufsarten vertreten: 11 Fabrikanten, 6 Kaufleute, 4 Wirthe, 2 Weißwarenhändler, 1 Photograph, 1 Messerschmied, 1 Brauer, 1 Waffenhändler, 1 Mechaniker, 1 Schuhmacher, 1 Uhrmacher, 1 Handschuhmacher, 2 Maler, 2 Müller, 2 Tischler, 2 Weber, 1 Spirituosenhändler, 1 Drechsler und 1 Lehrmittelhändler, der aber eigentlich Bürgermeister von Wien ist. 1 Mitglied des hohen Hauses ist Werkstättenaufseher, 1 Metallarbeiter, 1 Oberconductor und 1 sagt von sich, daß er Oberkellner sei. Das wäre in der Hauptsache die Zusammensetzung des neuen Hauses nach Berufsarten. Bemerk sei noch, daß 133 Abgeordnete den akademischen Doctorgrad besitzen.

**Unsere Raiffeisencassen.**

Wir leben in dem Zeitalter, in welchem das Schlagwort Selbsthilfe immer lauter ertönt. Alle Stände schreiten an eine wohlgegliederte Organisation, welche den Zweck verfolgt, die „Wagenfrage“ günstig zu lösen. Eine solche wirtschaftliche Organisation ist das System der Raiffeisencassen. Die Betrachtung dieser Genossenschaft ist „actuell“, wie man in der Zeitungsmache sagt, weil es gerade Steiermark ist, wo in letzter Zeit eine Raiffeisencassengründung der anderen folgt. Man nehme nur ein Tagblatt zur Hand und verfolge die Eigenberichte vom Lande.

Es ist also das öffentliche Interesse für diese Sache gegeben und deshalb ist es auch angezeigt, in möglichst leichtfaßlicher Weise die Raiffeisencasse zu besprechen, um auch in solchen Kreisen, wo heute das Interesse für ein solches Institut wohl vorhanden ist, dagegen die tiefere Einsicht fehlt, helles Licht zu bringen. Ich werde versuchen, in catechetischer Weise meine Aufgabe zu lösen.

1. Wie kann sich der Bauer, der Gewerbsmann leicht und billig Geld verschaffen? Diese brennende Frage ist

wollen doch damit nicht sagen, daß der Director sich hineingemischt hat?“

„Gewiß! Herr Sanger kam am Sonnabend schon, um seine eigenen Thiere zu füttern, forderte mir die Schlüssel zu unseren Käfigen ab und sagte mir, er sei für die Sicherheit der Löwen während meines Herrn Abwesenheit verantwortlich, und Niemand dürfe sie füttern, als er selbst. Mag er nun dafür einstehen — ich kann's nicht ändern.“

„Was, Sie gaben ihm die Schlüssel und überließen ihm die Fütterung?“

„Was sollte ich machen? Herr Sanger sagte mir, er sei Herr und Gebieter — und das konnte ich nicht leugnen. Er drohte mir mich sofort hinauszufersen, sobald ich den Mund aufmache. An solchen Sklavendiensten bin ich nicht gewöhnt. Sobald Herr Macdonald zurückkommt, kündige ich.“

Was ich darauf sagen sollte, wußte ich in der That nicht. Ich hatte einen unbestimmten Verdacht, daß Sanger irgend einen bösen Streich auszuführen im Begriff sei oder schon begangen habe. Hatte er etwa die Löwen vergiftet? Von diesem Gedanken beherrscht, gieng ich nochmals an die Käfige, deren Insassen sich noch grimmiger zeigten, als vorhin.

„Also Sie meinen, daß nichts Außergewöhnliches mit den Löwen passiert ist?“ fragte ich besorgt den Wärter.

„Aber warum sind sie denn so furchtbar aufgereg, wenn ihnen nichts fehlt?“

„Etwas fehlt?“ Meiner Ansicht nach nicht. Sie würden nicht gefressen haben, wenn sie krank wären. Wie viel Futter sie freilich seit Sonnabend bekommen haben, weiß ich nicht, aber wenn ich in die Menagerie kam, war

jedesmal schon Alles abgeräumt. Sie hatten Alles bis auf ein paar Knochen verzehrt. Ich denke, sie sind so aufgereg durch das ewige Knurren der Hyänen. Sonst wüßte ich keine Ursache.“

In dem Glauben, daß Grey Recht habe, doch vollkommen überrascht durch die plötzliche Einmischung des Directors in Macdonalds Angelegenheiten, gieng ich nach dem Circus. Hier fand ich zu meiner Ueberraschung Sanger in lebhaftester Thätigkeit, so energisch befehlend und geschäftsmäßig, wie in früheren Tagen. Er hatte eben eine Reitprobe abgehalten, Ställe und Orchester zu säubern befohlen, die Garderoben inspiciert und schalt bei meinem Eintritte mit den Zimmerleuten.

Ich glaubte meinen Augen und Ohren nicht trauen zu dürfen. Seine Augen leuchteten, in seinem Gesichte zuckte es, unruhig eilte er bald hierhin, bald dorthin. Er sprach fest und laut, sah Alles, leitete Alles. Er kam mir vor wie ein Mann, der lange, lange geschlafen hat und nun mit einemmale das Versäumte nachholen will.

— — — — —

Eine Stunde vor Beginn der Vorstellung begab ich mich wie gewöhnlich nach Sangers Wohnung, um zu hören, ob er für den Abend noch besondere Wünsche habe. Zum erstenmale, so lange ich mich erinnern konnte, fand ich den Director nicht zu Hause; als ich aber zurückgieng, traf ich ihn auf dem halben Weg zwischen dem Circus und dem Marktplatz. Sanger war hochroth im Gesicht, und ich bemerkte auf den ersten Blick, daß er ziemlich getrunken hatte.

„Sie haben mich gesucht, Saltarino“ sagte er hastig, „ich habe Ihnen nichts Besondere zu sagen. Da ich mich

nicht wohl fühle, so will ich nach Hause gehen — ich habe mich heute zu sehr angestrengt. Unser Programm bleibt natürlich unverändert: zuerst die Circusnummern, dann Macdonald mit dem Löwen und zum Schluß des ersten Theiles das Ballet. Im zweiten Theil der „Prinz von Cyprien“, wie gewöhnlich. Ich hoffe, daß Macdonald den Zug nicht veräumt.“

„Ich glaube nicht. Herr Macdonald sagte mir wenigstens, er wolle aus Glasgow mit dem Zuge abfahren, der hier in Leeds um 6 Uhr 15 Minuten eintrifft.“

Der Director nickte zustimmend und eilte weiter. Ich gieng schnell nach dem Circus, wo ich Macdonald bereits anzutreffen vermeinte. Der Bändiger war aber noch nicht da. Es war bereits ein Viertel vor Sieben; der Zug mußte um diese Zeit schon eingetroffen sein. Doch der Circus lag vom Bahnhof ziemlich entfernt, und Macdonald konnte noch unterwegs sein.

Ich machte einen Gang durch alle Räume des Circus, um zu sehen, ob alles in Ordnung sei. Das Orchester intonierte einen Marsch, die Pferde waren gefattet und die Artisten für die ersten Nummern im Costüm.

Es schlug ein Viertel nach Sieben, und der Bändiger war noch immer nicht zu sehen.

Nun wurde ich ernstlich unruhig. Ich verzögerte zwar das Öffnen der Thüren bis halb Acht, dann aber mußten wir das Publicum hereinlassen.

Dies geschah. Es vergieng abermals eine Viertelstunde — Macdonald war noch nicht da. Er hatte zweifellos den Zug verfehlt. Aus dem Fahrplan erjah ich, daß erst gegen elf Uhr ein Zug aus Glasgow eintreffen konnte.

(Schluß folgt.)

bedingt durch den fortschreitenden wirtschaftlichen Niedergang, in dem sich genannte Stände gegenwärtig befinden. Das Bedürfnis, Geld zu entleihen, steigt mit der statistisch nachgewiesenen Entwertung des mobilen und immobilien Besizes. Dem Bauer und Hausbesitzer eröffnet sich in den Sparcassen eine Quelle für den Geldbedarf. Hier kann er auf ziemlich umständlichem Wege Barwerte empfangen. Man denke nur an das Gesuch, welches zumeist der Rechtsanwalt überreicht, an das Honorar, welches er für seine Mühe fordert, die Stempelgebühren, die Grundbuche-rforschung und die schließliche Intabulation. Leicht und billig im Wege der Sparcasse zu Geld zu gelangen, ist also wohl schwer möglich. Es soll aber damit durch-aus kein Vorwurf gegen die Gemeindeparscassen erhoben werden. Bei der Eröffnung großer Credite sind sie heute noch unentbehrlich, bis es unseren gesetzgebenden Körperschaften einmal gelingen wird, eine Reichsbank ins Leben zu rufen, wozu heute freilich kein guter Wille vor-handen ist. Man denke an den seinerzeitigen dahin zielenden Antrag Steinwenders im Abgeordnetenhaus. Die Spar-cassen wirken heute segensreich und groß sind die Summen, die sie schon der Humanität zur Verfügung gestellt haben. Wie viele Bauern wären heute schon aufgesaugt von den Wampyren des Wuchers, gäbe es keine Sparcassen. Aber mag man von dem Nutzen genannter Institute noch so warm denken, Thatsache ist es, daß man bereits auf dem Gebiete des billigen Kleincredits einen bedeutenden Schritt vorwärts gethan hat durch das System der Wirtschaftsgenossenschaften.

2. Was ist eine Wirtschaftsgenossenschaft? Das ist eine Vereinigung von Bauern, Gewerblenten u. s. w. zum Zwecke gegenseitiger Hilfe. Sie gliedern sich im All-gemeinen in Einkaufs- und Verkaufsgenossenschaften, welche in Massen den Handel besorgen und deshalb billiger sein können als der Einzelne. Mehr Anhang finden die Credit-genossenschaften. Solcher bestanden in Deutschland im Jahre 1896 nicht weniger als 5383 mit  $\frac{1}{2}$  Million Mitgliedern. Bei dieser Aufzählung sind die ländlichen Institute gemeint. Auch Oesterreich fördert diese Ge-nossenschaften, wobei die Regierung eine besondere Sorg-falt den Raiffeisencassen zuwendet, denen sie zahlreiche Be-günstigungen gewährt, die noch später zur Besprechung gelangen. Der Landesauschuß von Steiermark hat sich in lobenswerter Weise an alle maßgebenden Behörden gewendet, damit diese die Sache der Raiffeisencassen fördern. Und in der That besitzt Steiermark bereits über 70 solcher Institute. Worin besteht nun der Unterschied zwischen den Gemeindeparscassen und den Raiffeisencassen? Darin, daß erstere Hypothekar-, letztere jedoch Personalcredit gewährt.

3. Was ist Personalcredit? Das Gegentheil der Hypothek. Die Hypothek verlangt einen realen Besitz als Pfand, sei es ein Haus oder ein Grundstück. Die Schulden werden auf den Besitz gutgeschrieben. Der Personalcredit verlangt keine Bürgschaft in der Form von Grund und Boden, sondern traut der Person des Schuldners selbst. Der Personalcredit der Raiffeisencassen beruht auf dem wechselseitigen Vertrauen. Es werden meist kleinere Dar-lehen, und nur solchen Personen verliehen, welche durch ihren Charakter Gewähr bieten für die Zahlungsfähigkeit. Um nun in Bezug auf die Vertrauenswürdigkeit sicher zu gehen, empfiehlt es sich, die Frage aufzuwerfen:

4. Auf welches Gebiet erstreckt sich die Raiffeisen-casse? Sie umfaßt bestimmte Gemeinden. Die Bezeichnung, Casse für N. und Umgebung, ist gesetzlich unzulässig, da dies die gemeinsame Haftung gefährlich machen würde. Ist eine Gemeinde stark genug, eine Casse ins Leben zu rufen, so kann sie es thun, gewöhnlich umfaßt sie jedoch mehrere Gemeinden, z. B. eines Pfarrensprengels. Nur in diesen Gemeinden sesshafte Bewohner dürfen Mitglieder der Raiffeisengenossenschaft sein. Diese Einrichtung hat sich nun über 40 Jahre bewährt und ist wegen der Vorsicht, die der Personalcredit fordert, vollst. berechtigt. Vorsicht verlangt der Personalcredit der Raiffeisencassen umfomehr, als hier die Gemeinbürgerschaft eine große Rolle spielt.

5. Was heißt das: „Solidarisch“ haften? Das heißt, jedes Mitglied genannter Genossenschaft muß mit seinem gesamten Vermögen für die Geldgebarung gutstehen. Dieses Moment ist geeignet, bei vielen Leuten schwere Bedenken aufsteigen zu lassen. Sein ganzes Vermögen aufs Spiel setzen, ist eine eigliche Sache. Zur Beruhigung der Zweifler sei daher gesagt, daß es vollständig unnötig ist, wegen der Solidarhaftung in Sorge zu gerathen. Seit den 40 Jahren, während denen die Raiffeisencassen bestehen, ist noch keine verkracht, denn sie sind so organisiert, daß ein Verlust ausgleichend erscheint. Wären diese Genossen-schaften von zweifelhafter Güte, so hätte sich die Regierung ihrer nicht so warm angenommen. Sie gewährt aber diesen Cassen ganz bedeutende Gebührenerleichterungen. Der Landes-auschuß von Steiermark gibt solchen Raiffeisengenossen-schaften, welchen es an Vermitteln zum Geschäftsbetriebe fehlt, Darlehen bis zu der bedeutenden Höhe von 2000 fl., welche mit 3% verzinst werden. Wären genannte Genossen-schaften nicht durchaus verlässlich, so würde man sich hüten, ihnen öffentliche Gelder anzuvertrauen. Wenn nun der Landesauschuß Vertrauen hat, warum sollte es nicht auch der Bauer und der Gewerblente haben! Es ist auch die Einrichtung getroffen, daß alljährlich die Raiffeisen-cassen, welche die finanzielle Unterstützung des Landes genießen, von einem Landesbeamten auf die Richtigkeit der Bücher geprüft werden. Der Buch- und Cassenführer muß eine Caution erlegen, welche für einen etwaigen Schaden, welchen der Buchhalter verschuldet, haften muß. Die Casse selbst ist feuerfester, in einem gut gebauten Hause unter-gebracht und hat doppelte Sperre. Einen Schlüssel hat der Obmann, einen der Cassenführer. Es ist also jede mögliche Vorsicht angewendet, um Schaden zu verhüten.

Die allgemeine Haftung auf dieser Grundlage ist ganz harmlos, gewährt aber zugleich einen großen Vortheil. Dieser Vortheil besteht in der großen Creditfähigkeit des Vereines. Nehmen wir den Fall an: 30 Bauern treten zu einer Genossenschaft zusammen. Der Durchschnittswert einer Besizung wäre 3000 fl., der Gesamtwert demnach 90.000 fl. Mit solcher Bürgschaft wird es leicht sein, Geld zum Geschäftsbetriebe zu erhalten. (Schluss folgt.)

## Eigen-Berichte.

Leibnitz, 30. März. (Schadenfeuer.) Heute früh brannte in Tillmitsch das dem k. u. k. Oberlieutenant Herrn Vincenz Malik gehörige Hüttengebäude sammt Wagenhütte vollständig nieder. An den Löscharbeiten theilhaftig sich die Feuerwehren von Tillmitsch, Lebring, Leibnitz und Gralla.

Wien, 21. März. (Aufnahme in die k. u. k. Artillerie-Cadettenschule zu Wien.) Jünglinge von österreichischer oder ungarischer Staatsbürgerschaft oder bosnisch-herzegowinischer Landesangehörigkeit, welche die körperliche Eignung für die Militär-Erziehung haben, den Nachweis über die Absolvierung der vier unteren Classen einer Realschule oder eines Gymnasiums erbringen, eine genügende Aufnahmeprüfung ablegen und mit 1. Sep-tember im Alter zwischen 14 und 17 Jahren stehen, können in den ersten Jahrgang der Artillerie-Cadettenschule zu Wien aufgenommen werden. Von ungenügenden Noten in Lateinisch oder Griechisch wird abgesehen. — Diejenigen Aspiranten, welche das 17. Lebensjahr überschritten, das 18. aber noch nicht erreicht haben, werden nur dann auf-genommen, wenn sie die Aufnahmeprüfung mit gutem Er-folge ablegen. Das Schulgeld beträgt für Söhne von Per-sonen der bewaffneten Macht 12 fl., für Söhne von Offi-cieren im Reserve-, nicht activen Landwehr- und im außer Dienst-Verhältnisse, dann von Hof- und Civil-Staats-beamten (Bediensteten) 80 fl., sonst 150 fl. jährlich und ist in zwei Raten, bei Minderbemittelten in Monatsraten zu erlegen. Hierfür erhält der Jüngling eine humanistisch-militärische Erziehung, welche ihn befähigt, nach Ab-solvierung der Anstalt in vier Jahren als Cadet in die k. u. k. Artillerie zu treten und als Officier die höheren Fachbildungsanstalten (höheren Artillerie-Curs, Kriegsschule, Intendant-Curs) zu besuchen. Die Kosten der Er-haltung des Jünglings bis auf jene für Wäsche trägt das Militär-Etat. Die Gesuche um Aufnahme sind bis 15. August dem Commando der Artillerie-Cadettenschule in Wien (Arsenal) direct einzusenden. Alle näheren Bestimmungen, insbesondere die Gleichstellung anderer Schulen, dann der Umfang der Aufnahmeprüfung, sind aus der „Vorschrift über die Aufnahme von Aspiranten in die k. u. k. Cadetten-schulen“ zu ersehen, welche auch in ungarischer, böhmischer, polnischer und croatischer Sprache von Seidel und Sohn in Wien um 20 kr. bezogen werden kann.

## Aus dem Gerichtssaale.

Gilli, 29. März. (Raubmord und Diebstahl.) Vorjüngender Kreisgerichtspräsident R. Uleppitsch von Krain-feld, öffentlicher Ankläger Staatsanwaltsadjunct Josef Schwentner, Verteidiger Dr. Ernst Kravlag. Jakob Dob-nik, 23 Jahre alt, ledig, Knecht in Rottenberg, und Martin Kaiser, 26 Jahre alt, ledig, Knecht in Rotten-berg, stehen unter der Anklage des Verbrechens des Raub-mordes und Diebstahls. Am 2. Jänner 1897 morgens wurde die 62 Jahre alte Besizerin und Gastwirtin Wilhelmine Schlenz in der Vorlaube ihres Hauses Nr. 101 in Rottenberg als Leiche aufgefunden, der mehr-fach verletzte Kopf lag in einer Blutlache, die ganzen Kleider waren in Unordnung, theilweise zerfetzt und blut-durchtränkt, das Gesicht platt eingedrückt. Der Zustand der Leiche und die in den Localitäten des Hauses an-getroffene Unordnung, insbesondere daß die Schreibtisch-lade und ein Haufen Papiere auf dem Boden lag, sowie der Mangel jedweden Bargeldes und Pretiosen ließen erkennen, daß die als wohlhabend bekannte Wilhelmine Schlenz das Opfer eines Raubmordes geworden sei; die Verübung eines solchen war umso leichter möglich, als die Genannte ihr an der Freyen-Reiniger Bezirksstraße gelegenes Haus allein bewohnte, nachts Niemanden im Hause hatte und die nächsten Wohnobjecte zehn Schritte vom Hause entfernt waren. Die Obduction der Leiche ergab eine Schädelknochen- und Gehirnzerntrümmerung; alle diese Verletzungen waren absolut tödtlich; außerdem waren der Ermordeten drei Rippen gebrochen. Bezüglich der Thäter wurde zunächst nur vermuthet, daß dieselben Localkenntnisse besaßen haben mußten, ohne daß gegen eine bestimmte Person ein Verdacht geltend gemacht werden konnte. Aber schon wenige Tage nach der That gelang es infolge einer anonymen Anzeige, die beiden Angeklagten als Thäter zu eruiern und festzunehmen, welche auch übereinstimmend ein volles Geständnis ihrer Unthat abgelegt haben. Danach hatten sie schon seit längerer Zeit den Plan hiezu gefaßt und berathschlagt; zuerst wollten sie die Schlenz nur berauben, in letzterer Zeit entschlossen sie sich, sie zu tödten und dann zu berauben; der Vereinbarung gemäß erfolgte die Ausführung der That am Neujahrstage 1897; auf dem Wege zum Gast-hause der Schlenz verabredeten sie noch die Details des Angriffes und des Mordes; Dobnik erhielt zur Aus-führung der That von Kaiser ein eisernes Taschenmesser; durch einen Vorwand erlangten sie Einlaß in das Gast-haus, welches schon sehr zeitlich gesperrt worden war; dort tranken sie so lange, bis Wilhelmine Schlenz sie aufforderte, das Gasthaus zu verlassen. Sie folgten schein-bar dieser Aufforderung. Wilhelmine Schlenz begleitete sie

in die Vorlaube zur Hausthüre, dort erfaßte sie Dobnik mit beiden Händen, warf sie zu Boden, kniete sich auf sie, drückte ihr den Hals mit beiden Händen fest zusammen und schlug ihren Kopf wiederholt auf den Boden; gleich als Dobnik die Schlenz zu Boden gebracht hatte, trat auch Kaiser in Thätigkeit; er schloß vor allem die Haus-thüre und als die Schlenz während des Würgens durch Dobnik mit den Füßen zappelte und gegen das Haus-thor stieß, kniete er sich über sie und hielt ihre Füße mit seinen Füßen zusammen; währenddem bearbeitete Dobnik die wehrlose Schlenz mit dem zwar geschlossenen, aber durchaus eisernen Messer, mit welchem er ihr wieder-holt Schläge ins Gesicht versetzte, und da die Schlenz noch immer nicht todt war, stieß ihr Kaiser mit dem Stiefelabsatz wiederholt auf den Kopf, worauf die Schlenz kein weiteres Lebenszeichen mehr von sich gab. Nachdem der Mord vollbracht war, durchsuchten die Angeklagten sämtliche Räume nach Geld und Wertsachen und raubten dabei an Barthschaft circa 97 fl., ein Sparcassebuch, Uhren sammt Ketten, Ringe, Tabak und Cigarren im Ge-sammtwerte von 99 fl. 64 kr. Der größte Theil des Raubes fand sich bei ihrer Betretung noch in ihrem Besitze vor. Dobnik und Kaiser wurden zum Tode durch den Strang ver-urtheilt.

## Marburger Nachrichten.

(Eine Nuszeichnung.) Herrn Hauptmann Rostok, Adjutanten und Lehrer an der hiesigen In-fanterie-Cadettenschule, wurde das Ritterkreuz I. Classe des Württemberg'schen Friedrichsordens verliehen.

(Aus dem Handelsregister.) Vom Kreis- als Handelsgerichte in Gilli wurde die Löschung der Firma „Mlois Frohm“, Eßig- und Brantweinerzeugung in Marburg, im Handelsregister für Einzelfirmen verfügt und die Ein-tragung der Firma „Mlois Frohm's Erben“ in das Handels-register für Gesellschaftsfirmen bewilligt und veranlaßt.

(Evangelischer Gottesdienst.) Sonntag, den 4. d. wird hier in der evangelischen Kirche Gottesdienst stattfinden. — Nach demselben wird ebendasselbe eine allgemeine Gemeindeversammlung abgehalten werden, zu welcher alle stimmberechtigten Gemeindeglieder hiemit höflichst eingeladen sind.

(Familienabend des philharm. Vereines.) Als Ergänzung unseres Berichtes über diesen Abend haben wir noch nachzutragen, daß die Fräulein Vivat, Massatti und Sieberer, sowie Herr Richter ihre Aufgaben gleich-falls in durchaus lobenswürdiger Weise lösten und durch lebhaften und verdienten Beifall der Zuhörer ausge-zeichnet wurden.

(Concertprobe des philharm. Vereines.) Heute abends um 8 Uhr findet im Burgsaale vor der General-probe, welche am Sonntag nachmittags um 1 Uhr im großen Casinoaale abgehalten wird, die letzte Gesamt-chorprobe statt, und es wird um zahlreiche Erscheinen der Damen und Herren höflichst und dringendst ersucht.

(Bismarck's Geburtstag.) Anlässlich des Ge-burtstages des Gründers des neuen deutschen Reiches findet heute abends in der „Gambinushalle“ eine vom Germanenbunde „Wölsung“ veranstaltete Feier statt, an der voraussichtlich viele völkisch Gesinnte, hoffentlich auch deutsche Frauen und Mädchen, theilnehmen werden. Der Beginn der Feier ist auf die achte Stunde anberaumt.

(Ein deutschvölkisches Kränzchen.) Das von der Leitung des Germanenbundes „Wölsung“ veran-staltete, am Abende des vergangenen Samstag in den Kaffeehausräumen des Casinos abgehaltene Kränzchen rechtfertigte die Erwartung der Veranstalter in jeder Hin-sicht, denn wenn auch der Besuch nicht so zahlreich war, wie bei derartigen Unterhaltungen in der Faschingszeit, so herrschten doch fröhliche Stimmung und andauernde Tanz-lust von allem Anbeginn an bis lange nach Mitternacht, und der Versicherung aus manchem schönen Munde, das Kränzchen lasse nichts zu wünschen übrig, dürfte getrost Glauben geschenkt werden. Mit dem geldlichen Ergebnisse können die Veranstalter gleichfalls zufrieden sein, und es ist anzunehmen, daß dem Grundstocke zur Errichtung eines deutschen Studentenheims in unserer Stadt ein namhafter Betrag wird zugeführt werden können. Am lebhaftesten erfüllt aber die Thatsache, daß auch bei diesem Anlasse das Deutschbewußtsein in den völklich gesinnten Kreisen der hiesigen Deutschen sich werththätig bekundete, mit Freude und Genugthuung.

(4. Concert des philharm. Vereines.) Einen bedeutenden Kunstgenuß wird der philharm. Verein den Musikfreunden unserer Stadt in dem 4. Mitgliederconcerte bereiten, welches Montag, den 5. April abends im großen Casinoaale stattfindet. Bei diesem Concerte werden wir wieder Gelegenheit haben, ein größeres Chorwerk, das in Deutschland und der Schweiz mit großem Erfolge zur Auf-führung gelangte, kennen zu lernen, und das dank der freundlichen Mitwirkung von Mitgliedern des Männer-gesangvereines und der Südbahn-Viedertafel mit dem Damenchor des Vereines auch hier zur glänzenden Gel-tung kommen wird. Der Chor, der nahezu aus 40 Herren und 40 Damen besteht, hat in diesem Werke eine Fülle von dankbaren musikalischen Schönheiten vorzutragen, die durch eine brillante Begleitung eines großen Orchesters noch hervorgehoben wird. Das Bariton-solo in dieser Ton-schöpfung hat der liebenswürdige Sänger, Herr Franz Stöckl aus Graz, den wir hier schon vielfach schätzen lernten, übernommen. Ueber das Tonwerk „Harald“, Bal-lade von Ludwig Uhland, für Bariton-solo, gemischten Chor und Orchester von Josef Krug-Waldsee, schreibt das Stutt-garter „Deutsche Volksblatt“: „Die Composition ist Krug-Waldsees erstes größeres Werk und hat herrliche Schön-

heiten. Es zeigt sich in ihr die blühende Jugend- und Schaffenskraft, die hochaufschäumende, das ganze Wesen erfüllende und in Sturm und Drang, wie in virtuosem Empfinden und Denken dahinschreitende künstlerische Begeisterung des in der Vollkraft stehenden jungen Meisters. Die Ballade ist im großen Stil behandelt in sieben Nummern; darunter 5 Chöre von ganz gewaltiger Wirkung. Der Eingangschor (Männer) führt das Heer Haralds, wie es dahin reitet, siegesgeschmückt und siegesingend in packendem Marsch von rauschenden Instrumenten umspielt, vorüber. Aber die Helden, wie sie durch den Wald reiten, kommen ins Garn der Feen; der Bariton erzählt es; Harfen und Violinen ertönen lockend, schmeichelnd und lösend, und ein berückender Frauenchor — die tanzenden Feen — nimmt die Sinne gefangen. Die Sache steigert sich durch das prachtvolle Bariton solo, das sich darüber weg bewegt, zum Schluss kommt die Männerstimme dazu und pianissimo schließt die Nummer ab — die Krieger sind „all im Feenland“ — in Traum und Schlaf gesunken, verzaubert. Nur einer nicht: Harald, vom Wirbel bis zur Zeh in harten Stahl geschnallt. In markigen Sätzen erzählt der Bariton das, der Chor schildert in getragener Weise seine Trauer und erzählt weiter, wie er dann trinkt und zwar aus verzaubertem Quell, um darauf auch einzuschlafen. Der folgende a capella Chor: „Er schlummert auf demselben Stein schon manches Hundert Jahr“ mit dem ruhigen Anfang und der gewaltigen Bewegung, wenn der Held träumend nach dem Schwert greift, ist von wundervoller Wirkung. Den Schluss bildet die Rückkehr zum Anfangschor, nur mit dem Unterschiede, daß derselbe jetzt von allen Stimmen gesungen wird. In den Partien ist ein rhetorisch-musikalischer Schwung, eine hinreichende Prachtentfaltung enthalten, die Stimmen sind so natürlich und melodisch geführt und die Instrumentation vor allem ist so glanzvoll, daß der „Harald“ sicher nach dieser hochehrenvollen Einführung als ein musikalisches Zugstück sich halten wird. Das Concert leitet eine Ouvertüre vom verdienstvollsten Musikdirector des Vereines, Herrn Adolf Binder, und die Es-dur-Symphonie von J. Haydn (die dritte) ein, Werke, auf die wir im nächstfolgenden Blatte noch zu sprechen kommen. Die Vormerkung und der Vorverkauf von Karten findet in der Musikalienhandlung des Herrn W. Tischler in der Schulgasse statt.

(Concert Berger-Henderson.) Dieses morgen abends im großen Casinoalle stattfindende Concert wird zweifellos sehr gut besucht sein, da der ausgezeichnete Ruf, dessen sich Frau Berger-Henderson als Gesangsmeisterin erfreut, die gesangliebenden Kreise unserer Stadt gewiss bestimmen wird, den Leistungen ihrer jetzigen Schülerinnen zu lauschen. Vor allem möchten wir auf den Reinedischen dreistimmigen Frauenchor „Schneewittchen“ nachdrücklich hinweisen, da die vielen Schönheiten dieses reizenden Wertes infolge des eingehenden Studiums ohne Zweifel ganz zur Geltung kommen werden. Ein Blick auf die anderen Theile der Vortragsordnung läßt erkennen, daß feinsinniger Geschmack auch hier bei der Auswahl in erster Linie bestimmend war. Das Concert wird daher den Besuchern manchen Genuß bereiten.

(Gemeindeparscasse in Marburg.) Im Monat März wurden von 940 Parteien fl. 260.952.05 eingelegt und von 1247 Parteien fl. 287.234.19 behoben. Hypothekar-Darlehen wurden in 18 Posten fl. 25.050.— zugezählt. Der Gesamtverkehr erreichte die Höhe von fl. 830.245.34.

(Windisches Christenthum.) Als Seitenstück zu dem von uns jüngst veröffentlichten Aussprüche eines alten Pfarrers der hiesigen Umgebung wurde der „Ostd. Rdsch.“ von einem Freunde folgende Geschichte erzählt: „Im Jahre 1882 — ich war damals 16 Jahre alt — besuchte ich auf einer Ferienreise meinen Geburtsort, den Marktsteden Franz bei Gili. Am Tage nach meiner Ankunft, einem Sonntage, predigte der damalige, nunmehr verstorbene Pfarrer Johann Balou unter anderem Erbaulichen wörtlich folgenden Satz von der Kanzel herab: „Nemci niso kristjani, ker pravijo, da v soli krsanskega navka ni treba...“ — d. h.: „Die Deutschen sind gar keine Christen, weil sie den Religionunterricht aus der Schule auszrotten wollen.“ Solche Worte aus geheiligtem Munde sind für den ohnehin schon genug verheßten untersteirischen windischen Bauer ein gefundenes Fressen, und es ist wahrlich kein Wunder angesehen dieser Art von „nationaler Kleinarbeit“, die in hunderten ähnlicher Fälle wie der geschilderte besteht, daß der Deutschenhaß unter der windischen Bevölkerung so sehr zunimmt.“

(Die Hauptstellung in Marburg.) Die diesjährige Hauptstellung für die Gemeinden der Gerichtsbezirke Marburg rechtes und linkes Drauser findet in folgender Weise statt: In Marburg in der Göttschen Bierhalle: Am 17. Mai für die Gemeinden: Dobrenz, St. Egydi, Gams, St. Georgen a. d. P., Gradischka, Gruschau, St. Jakob. Am 18. Mai für die Gemeinden: Jahring, Jellovek, Gams, Johannesberg, Kanischa, Kartschowin, Hl. Kreuz, Ober-St. Kunigund, Leitersberg, St. Margarethen a. d. P., St. Martin b. Wbg., St. Peter, Platitsch, Pöllitschdorf, Pögnihofen. Am 19. Mai für die Gemeinden: Ransenberg, Rößbach, Slemen, Speiseneg, Sulzthal, Ober-Täubling, Unter-Täubling, Tragutitsch, Tresteritz, Wachsenberg, Walz, Witschein, Wolfsthal, Wörtitschberg und Zellnitz a. d. D. Am 20. Mai für die Gemeinden: Zellnitz a. d. W., Bierberg, Zigeluzen, Birknitz, Bergenthal, Brunnndorf, Feitritsch b. F., Feitritsch b. L., Unter-Rötsch, Kranichsfeld, Krägenbach, Kumen, Frauheim, Goritzen, Jeschenzen und Ober-Rötsch. Am 21. Mai für die Gemeinden: Lembach, Lendorf, Lobnitz, Loka, St. Lorenzen ob Wbg., St. Margarethen a. Dsb., Maria-Rast, Mauerbach, St. Nikolai, Ruffsdorf,

Bachern, Bickendorf, Bivola Boberich, Bodova, Rantsche, Rogeiz, Rößwein und Rottenberg. Am 22. Mai für die Gemeinden: Rothwein, Schleinitz, Skoggen, Wochau, Zinsath, Zmolnig und Zwertendorf.

(Ueberfallen.) Am Abende des letzten Sonntags wurden in der Franz Josef-Straße vier Jöglinge der hiesigen Cadettenschule von mehreren Burschen überfallen, den Angegriffenen, die sich entschieden zur Wehre setzten, gelang es jedoch, die rauflustigen Angreifer zu Paaren zu treiben. Als bald hernach ein einzelner Jögling, der von diesem Vorfalle nichts wußte, durch die genannte Straße gegen die Anstalt gieng, fielen etliche Bursche über den Nichtsahnenden her, der durch einen Schlag mit einer Zaunlatte, in der ein Nagel steckte, eine nicht unbedeutende Verletzung am Kopfe erhielt. Ein Jögling, der Augenzeuge dieses zweiten Ueberfalles war, fuhr zu Rade in scharfem Tempo in die Anstalt, um die Wache zu holen, und hatte dabei das Unglück, einen des Weges kommenden Kameraden niederzufahren, der hiebei schwere Verletzungen erlitt. Einer der Burschen, die sich an den Ueberfällen beteiligten, wurde bereits ermittelt und er sowohl, als auch seine Spießgesellen werden der verdienten Strafe nicht entgehen.

(Allgem. steierm. Arbeiter- und Unterstützungs-Casse.) Sonntag, den 4. April, nachmittags 2 Uhr findet in der Gambriushalle die Hauptversammlung der Filiale Marburg statt. Die Mitglieder werden vom Ausschusse erjucht, sich zahlreich an derselben zu betheiligen.

(Auf den samstägigen Wochenmarkt) kamen 29 Wagen mit frischem Speck und Schweinefleisch; es wurde verkauft Speck um 58—60 fr., Schinken um 54—56 fr., Schulter um 48—50 fr., Rippen um 42—44 fr. und Fische um 75—85 fr. per Kilo. In der Kärntner- und Schmidereggasse standen 117 Wagen mit Erdäpfeln, von diesen kostete das Zehntelhektol. 20—25 fr. Auf dem Getreideplatze waren 359 Säcke Getreide zum Verkaufe ausgestellt, zum großen Theile Kukuruz. Von den übrigen Getreidegattungen war nur wenig vorhanden. Auf dem Plage für Gemüse und Grünzeug, Obst, Eier, Butter und Käse wurden hinreichende Mengen zum Verkaufe ausgesetzt, es gab besonders viel Eier und Äpfel. Auf dieser Markttheilung herrschte ein sehr reges Leben. Der Geflügelmarkt war dagegen nur schwach besetzt, einige Steigen mit Bachhühnern fanden zu sehr guten Preisen schnellen Absatz. Auf dem Schweinemarkte wird ein besserer Besuch noch sehr vermisst. Mit Stroh war der Markt etwas besser besetzt als früher. Dieser Wochenmarkt war wieder recht lebhaft und es herrschte ein reges Leben.

(Fleischpreise.) Die Fleischpreise sind in diesem Monat bei nachstehenden Fleischhauern folgende:

	Kindfl.	Kalbfl.	Schweinefl.	Dammfl.
	fr.	fr.	fr.	fr.
Reismann Thomas	68	64	60	50
Fritz Karl	64	64	64	40
Tscherne Johann	64	64	64	40
Weiß Alois	64	64	64	—
Wurzer Josef	64	60	70	—
Scherag Johann	64	60	60	—
Welle Georg	60	60	60	40
Schein Ignaz	60	60	60	—
Löschnig E.	60	56	60	—
Wreknig Peter	56	60	60	—
Kucher Franz	56	60	60	—
Weißl Karl	56	56	56	40
Benzil Johann	56	60	60	—
Petrtsch Josef	56	56	56	40
Reicher Johann	56	56	56	—
Rekrepp Johann	54	60	60	—
Merkl Josef	54	60	60	40
Boith Stefan	54	54	—	—
Weidner Marie	52	56	56	40
Vorber Ferdinand	52	56	60	—
Nendl Johann	52	56	60	40
Wrekl Franz	50	56	56	40
Schrott Georg	54	56	56	—
Reismann Friedrich	50	56	56	44
Polegeg Otto	54	54	56	40
Niedermüller Josef	50	56	56	40
Kramberger Anton	50	56	56	—
Stoßner Primus	50	56	56	40

In der seltenen Lage, ihre zweitausendste Wochennummer herauszugeben, ist augenblicklich die altbewährte Familienzeitschrift „Ueber Land und Meer“. Eine Schöpfung des genialen Stuttgarter Buchhändlers Eduard Hallberger und literarisch von dem Namen des fruchtbaren und beliebten Erzählers Hackländer gedeckt, erschien „Ueber Land und Meer“ zum erstenmale am 15. November 1858. In interessanter Weise erinnert hieran eine soeben ausgegebene Festnummer des Blattes. In einer Sonderbeilage, in welcher der jetzige Redacteur Ernst Schubert die Schicksale des Blattes während der letzten vierzig Jahre sehr anschaulich schildert, werden äußerst bezeichnende Proben aus dem Inhalt der am 15. November 1858 ausgegebenen Erstlingsnummer des Blattes mitgetheilt, namentlich auch aus dem illustrativen Theil derselben. Welcher Umchwung sich seitdem auf dem Gebiete des Journalwesens und namentlich auf dem der illustrierten Blätter vollzogen hat, gibt der Inhalt der eigentlichen Festnummer zu erkennen.

Jetzt, wo der Frühling wieder einzieht und die Tage wieder bedeutend zunehmen, dürfte den Damen das herrliche Handarbeitenblatt „Frauenfleiß“, Verlag: John Henry Schwerin, ganz besonders genehm sein. Die prächtigsten, naturgroßen Muster zu Stiften, Kaminbehängen, Spigenansätze für Fenstergardinen, Chaiselonguedecken rc.

zieren die soeben zur Ausgabe gelangte Märznummer, ferner wieder die prächtige, naturfarbene Handarbeitenlithographie, welche diesmal Kreuzstichbordüren zu Schürzen, Kleidern und Wäscheartikeln darstellt. Die erste Beilage bringt eine große Anzahl kleinerer Gegenstände, welche sich ganz reizend zu Geschenken eignen, die zweite Beilage eine große, landschaftliche Holzbrandmalerei und viele Contourenzeichnungen rc. „Frauenfleiß“ kostet trotz seines Reichthums an nützlichen und mannigfaltigsten Handarbeiten nur 50 fr. vierteljährlich. Abonnements nehmen außer der Hauptauslieferung für Oesterreich-Ungarn: Rud. Vechner & Sohn, Wien I., Jasomirgottstraße 6, sämtliche Buchhandlungen und Zeitungsverseher entgegen. Erstere beiden liefern auch Gratisprobenummern.

Im Circus, im Theater, in Concerten verlangt das Publicum, daß alles wie am Schnürchen geht, und gar mancher ist über die geringste Aenderung im Spielplan ganz ungehalten. — Der Laie ahnt nicht, mit welchen Schwierigkeiten die Unternehmer zu kämpfen haben. Einen recht launigen Aufsat über die „Impresarien-Leiden und Freuden“ bringt die Wochenschrift „Von Haus zu Haus“ in ihrer neuesten Nummer. „Allerliebste“ erzählt ein alter Seeoffizier von seinen ersten Heldenthaten beim Tranchieren. Einzig in ihrer Art sind die Beiträge unter der Spitzmarke „Selbsterlebtes aus dem Leben berühmter Männer und Frauen“, die einen tiefen Blick in die Lebensauffassung unserer Geisteshelden werfen lassen. Es würde zu weit führen, näher auf alle einzelnen Arbeiten in vorliegender Nummer (Nr. 24) hinzuweisen, sie läßt die Wochenschrift für die deutsche Frauenwelt von Haus zu Haus als sehr gediegen und einer warmen Empfehlung wert erscheinen. Probenummern „Von Haus zu Haus“ werden von der Geschäftsstelle, Adolf Wahn's Verlag in Leipzig, an jede aufgegebene Adresse kostenfrei versandt. Bezugspreis fürs Vierteljahr nur 1,50 Mark.

(Die renommierte Uhren-Werkstätte von Wilh. Köllmer, Wien, IX., Servitengasse 1), können wir in erster Linie als ganz verlässliche Bezugsquelle garantiert guter Uhren empfehlen. Diese vom k. k. Handelsgerichte protokollierte Firma hat über 1000 Anerkennungen vonseite eines hohen Adels, des k. k. Heeres, ferner der hervorragendsten Anstalten und Behörden des In- und Auslandes aufzuweisen und genießt schon über 20 Jahre ein verdientes Renommé in Erzeugung neuer Uhren, sowie Besorgung der complicirtesten Reparaturen. Se. Majestät Kaiser Franz Josef I. hat sich wiederholt bei Ausstellungen über Köllmer's Arbeiten höchst lobend ausgesprochen. Köllmer leistet für jede Uhr drei Jahre Garantie und versendet gegen Einsendung von 5 Kreuzer Porto seinen großen, 300 Illustrationen enthaltenden Katalog über Uhren, Gold- und Silberwaren gratis und franco.

Jetzt ist die Zeit, wo Obstbäume gepflanzt werden! Da sollte jeder darauf achten, daß er neben kräftigen, gut bewurzelten Stämmen auch richtige Sorten wählt! Es wird darauf noch viel zu wenig Wert in Deutschland gelegt, daher das viele, minderwertige Obst. Gerade zur richtigen Zeit bringt die neueste Nummer der rührigen Wochenschrift „der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau“ ein vortreffliches farbiges Aquarell von empfehlenswerten Kirchsensorten. Wie oft findet man auf den Märkten harte, kleine, wässrige Kirschchen. Es sei wiederholt auf den praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau als vorzüglichem Berather in allen Fragen des Obstbaues hingewiesen. Probenummern versendet umsonst und postfrei die Königlich Hofbuchdruckerei Trowitsch u. Sohn in Frankfurt a. Ober.

Der Postdampfer „Southwark“ der Red Star-Linie in Antwerpen ist laut Telegramm am 24. März wohlbehalten in New-York angekommen.

- Verstorbene in Marburg.**
- 21. März: Strahl Marie, Wäscherin, 49 Jahre, Kärntnerstraße, Tuberculose.
  - 23. März: Fritz Josef, Arbeiter, 43 Jahre, Dammgasse, Lungentuberculose. — Sima Johann, Bahnschmied, 59 Jahre, neue Colonie, Gehirnverwundung. — Stanzler Marie, Tagelöhnerin, 77 Jahre, Allerheiligengasse, Altersschwäche.
  - 24. März: Sorto Maria, Bohnconductorstochter 14 Monate, Auggasse, Phacitis.
  - 25. März: Knez Ivan, k. k. Steueramtsadjunctens-Sohn, 7 Monate, Tegethoffstraße, Lungencatarrh.

**Rohsedene Bastkleider fl. 8.65**  
bis 42.75 per Stoff z. compl. Robe — Tussors u. Shantungs-Pongees — sowie schwarze, weiße und farbige Denneberg-Seide von 35 fr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, farriert, gemustert, Damaste rc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins rc.) ports- und steinerfrei ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.  
**Seidenstoff-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Bürich.**

Das beste aller Reinigungsmittel ist das natürliche mährische Bitterwasser **Saratica**. Dasselbe stößt nicht auf wie Brausepulver, verursacht keine Schmerzen wie diverse Pillen und Senneblätter.

# Giesshübler mit Milch

ist von ärztlicher Seite bei dem im Winter so häufig auftretenden **Bronchial-Katarrh der Kinder** besonders empfohlen. 3 Theile Giesshübler Sauerbrunn werden mit 1 Theil heisser Milch vermischt und die Mischung lau verabreicht.



### Radeiner Sauerbrunn.

Unübertreffliche Heilquelle gegen **Gicht, Rheuma, Gicht, Nierenleiden**, obwohl altbekannt und verbreitet, noch immer nicht seiner eminenten Heilwirkung angemessen gewürdigt. — Diätetisches und Erfrischungsgetränk ersten Ranges. — Zahlreiche Atteste. — Brunnenschrift gratis. 160

Curanstalt Bad Radein.  
Erhältlich in allen soliden Handlungen.

Lotto-Ziehungen am 27. März 1897.  
Triest: 59, 23, 75, 55, 58  
Linz: 60, 58, 67, 4, 41.

## Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

### Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Preis-Medaille: Weltausstellung Chicago

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT MASSIGE PREISE

LEICHTLÖSLICHER CACAO

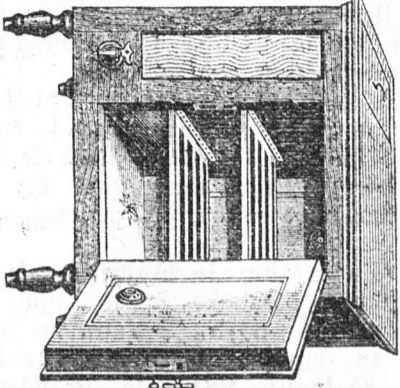
Goldene Medaille, Weltausstellung Paris 1889.

**Wiener und Dresdner Speise-Eiskästen**

mit Selbstführung und herausnehmbaren Eisfächern.

Stufenschieber, Stufen-Speisekästen, Gitter, Gefäß, Stodert, Speisekammer mit Nacht-Schuhgitter, anrecht Gefrorenes-Maschinen, Butter-Maschinen, Gähre-Maschinen, Maschinen, Gähre-Maschinen, rein Nickel-Bohrgeschirre, neu: feuerfeste Porzellan-Bohrgeschirre, Bierwärmer, Metall-Schneider empfiehlt

**Max Wolferuber,**  
für „Wiener Küche“  
G. R. A. Z., Murgasse 14.



## Schmiede Lehrjunge

ist zu verpachten, auf sehr gutem Posten (eine Kreuzstraße) in der Nähe von Marburg, nebst einem dazugehörigen großen Acker. Wagner im Hause. — Anfrage in Ober-St. Kunigund bei Herrn Fischer.

## Ein städt. Lehrer

ertheilt gegen mäßiges Honorar Unterricht besonders jenen Schülern, welche die Aufnahmeprüfung an einer hiesigen Mittelschule im Juli-termin abzulegen gedenken. Adresse erhältlich in der Berv. d. Bl. 673

## Wiesen

3000 Joch prima wird sofort aufgenommen in der Glas- und Porzellanhandlung A. Pöschl's Witwe Nachfolger Josef Melzer, Marburg, Rärntnerstraße 5. 599

## Louis Kuhne

Internationales Etablissement für arzneilose Heilkunst, Leipzig  
Gegründet am 10. October 1883, erweitert 1892.

Rat und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich, so gut es möglich ist.

Diagnose nach dem Gesichtsausdruck.

Individuelle Behandlung nach langjährigen Erfahrungen. — Gute Heilerfolge.

Im Verlage von Louis Kuhne, Leipzig, Floßplatz 24 sind erschienen und direct vom Verfasser gegen Betrags-Einforderung oder Nachnahme sowie durch jede Buchhandlung und in der Verwaltung des Verlages zu beziehen:

Louis Kuhne, **Die neue Heilwissenschaft**. 28. deutsche Auflage (53 Tausend.) 486 Seiten 8°. 1887. Preis M. 4. geb. M. 5. Erschienen in 25 Sprachen.

Louis Kuhne, **Sin ich gesund oder krank?** 14. Auflage Preis M. --.50. Erschienen in 10 Sprachen.

Louis Kuhne, **Kinderverziehung**. Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erziehler Preis M. --.50.

Louis Kuhne, **Cholera, Brechdurchfall** und deren Heilung. Preis M. --.50.

Louis Kuhne, **Gesichtsausdruckslehre**, meine neue Untersuchungsart. Preis M. 6., elegant geb. M. 7.

Louis Kuhne, **Curberichte aus der Praxis** nebst Prospect. 25. Auflage. Unentgeltlich. 95

## WOHNUNG

Freundliche ruhige möblierte in der Nähe der Gemeinde-Sparcasse, bestehend aus einem kleineren Schlaf-, einem größeren Stimmzimmer, mit Bedienung, auf Wunsch auch Frühstück und Mittagkost, wird an einen oder zwei solide Herren, älterer alleinstehender Herr wird bevorzugt, vergeben. Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit J. Passath, Draugasse 3. 706

## Krankenwärterin

Suche ich auf längere Zeit, müßte auch später mit aufs Land in der Nähe der Stadt Marburg mitgehen. Diese muß in der Krankenpflege geübt, vertraut und unverdrossen sein. Lohn und Verpflegung gut. Anfrage bei Johann Schiff, Wellingerstraße 16, 1. Stod, 8 Uhr früh.

## Zu verkaufen

130 Liter Weingeläger-Brantwein, alte Ware, sehr stark, wasserhell, per Liter 90 kr. — Annahof, Post Pöfnitzhofen. 702

## Bienenhäuser

sammt Schleudern zu verkaufen. Anfrage bei Leop. Schnurer's Nichte, Domplatz 16. 600

## Alterschwäche

feinen Geist und Körper beleben, feinen

## Magen

stärken will, der kauft sich um fl. 1.50 eine Flasche alten steirischen aus Eigenbau-Wein destillierten Natur-Cognac des Benedict Herth, Gutsbesitzer auf Schloß Gollitsch bei Gombitz. Am Lager bei Herrn Alois Quandest, Herrng.

## Tischler-Werkstätte

sammt Zugehör ist sofort zu vermieten. Auskunft Berv. d. Bl. 710

## Waldpflanzen-Verkauf.

Starke dreijährige Nichtenpflanzen à fl. 2.50 per Wille inclusive Emballage franco Station Rühnsdorf der Südbahn gibt ab die Freih. von Hellsdorf'sche Forstverwaltung Stifst Griffen in Kärnten.

## Haustrunks

Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden nötigen Substanzen liefert ohne Zucker für zwei Gulden vollständig ausreichend zu 150 Liter Apotheker Hartmann Steckborn Konstanz (Schweiz). Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt. Zeugnisse gratis und franko zu Dienst. Verkauf überall gestattet. Haupt-Depot für Deutschland: Altenstadt (Vorarlberg) Martin Scheidbach.

## Jeder Husten wird radical beseitigt nur durch Krause's Catarrh-Zerstörer

(wohlschmeckende Confituren) Pakete 25 fr. Depots in Marburg: Mariabühl-Apothek W. A. König, G. Taborshy, Ap. zum Mohren.

## Bettfedern.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische. Wir versenden sofort, gegen Nachn. Jedes beliebige Quantum Gute neue Bettfedern per Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. und 1 M. 40 Pfg. Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; Polarfedern: halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: Echt Sibirische Ganzdaunen (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M.; echt nordische Polar-daunen nur 4 M., 5 M. Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Nicht gefallendes bereitwilligst zurückgenommen. Pecher & Co. in Herford in Westfalen.

## Gasthaus

zum „rothen Igel“ empfiehlt täglich in rohem und zubereitetem Zustande gut ausgewässerte Frau-Karpfen, Hechten und Luchen, Schleine, Forellen, Froshkeulen und Säuenden. Hochachtungsvoll Georg Pichler, Restaurateur.

Feinste Gattungen Tafelbirnen, Pfirsiche, Aprikosen, Zwergbäumchen von 30—60 kr. abzugeben bei Kleinschuster, Marburg. 530

## Havelocks

aus bestem Erlinger- u. Kamechaarladen ausschließlich nur eigene Erzeugung in größter Auswahl bei 556

## Alex. Starkel, Confectionsgeschäft

Marburg, Postgasse Nr. 6.

## BUCHHALTUNG

(einf., doppelt u. amerik.), lautm. Rechnen, Correspondenz, Wechselrecht und Stenographie lehrt brieflich ohne Vorherbezahlung nach ansgeschiedener Methode das I. Kaufm. Unterrichts-Comptoir K. Löw, Wien, VIII. Pfarrergasse 58. — Nach demselben Unterrichte Zeugnis und Stellenvermittlung.

## Ein kleines Haus

mit Garten in der Nähe der Südbahnwerkstätte ist um den Preis von 1500 fl. zu verkaufen. — Näheres in der Berv. d. Bl. 635

## HONIG

Prima Banater Blütenhonig in 5 Kilo Blechdosen zu 3 fl. 6. B. 10 Dosen, Betrag im Vorhinein, per Dose fl. 2.80. En gros 100 Kilo aufwärts 40 fl. Waben-Honig in Rähmchen à 80 kr. per Kilo versendet franco Nachnahme jeder Post und Bahnstation Hergat Peter vormals C. Mikeler, Werschich in Südbungarn. 697

Zink-Nickel billigst in bester Ausführung bei Robert Mlekus GRAZ Feuerbachgasse 19.

## Fahrräder

eigener Erzeugung, sowie Reparaturen aller Gattungen Fahrräder empfiehlt auf das beste und billigste Hermann Drosel, best eingerichtete mechanische Werkstätte in Brunnendorf Nr. 110, bei Marburg.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, dass wir für das Jahr 1897 Herrn Alois Heu, Marburg, Herrngasse den Alleinverkauf unserer Dürkopp's Diana-Räder übertragen haben und denselben infolge eines größeren Abschlusses in die Lage versetzten, unsere Räder zu Fabrikpreisen zu verkaufen. — Wir erwähnen noch, dass wir nur für solche Diana-Räder die übliche Garantie leisten, die durch den vorgenannten Vertreter dort in den Handel gebracht werden. 609

## Dürkopp & Co., Bielefelder Maschinen-Fabrik.



## nach AMERIKA

königl. Belgische Postdampfer der „Red Star Linie“ von Antwerpen direct nach Newyork und Philadelphia Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung Auskunft ertheilt bereitwilligst die „Red Star Linie“ in WIEN, IV., Wiedner Gürtel 20.

## Styria- und Dürkopp-sind die besten Fahrräder



Reparaturen an allen Fabrikaten werden fachmännisch und billigst ausgeführt. Vorzügliche neue Reifen! Niederlage mit Reparaturen-Werkstätte bei Alois Heu in Marburg Herrngasse 24. 504

Erste k. k. österr.-ungar. aussch. priv.

# Maçade-Farbenfabrik

des **Carl Kronsteiner, Wien, III., Hauptstrasse 120**

(im eigenen Hause.)

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erzherzogl. und kais. Gutsverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie, Berg- und Hüttengesellschaften, Baugesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Maçade-Farben, welche in Kalt löslich sind, werden im trockenen Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Mustern von 16 Kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, anbelangend die Reinheit des Farbentones, dem Oelanstrich vollkommen gleich. — Desfarben, Fußbodenlache eigener Erzeugung, Lacke, Farben, Pinsel etc. Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung gratis.

## Neuheiten

# Damen - Confection!

## Frühjahrs - Saison

soeben von Wien angekommen.

Herren-Havelocks eigener Erzeugung, Auswahl von Tiroler und Brünner Loden. Alle Bestellungen werden schnell ausgeführt.

Achtungsvoll

**Josef Skalla, Tegethoffstrasse 9.**

### Erste croatische

# Leichenbestattungs-Anstalt

wegen Todesfall sofort zu verkaufen. Offerte an **Mihailovič, Saigasse 2 Ugram.**

Andreas Saxlehner, Budapest, k. u. k. Hoflieferant

## Saxlehner's natürliches Hunyadi János Bitterwasser

Nach ärztlichen Gutachten unerreicht in seiner sicheren, milden, gleichmäßigen Wirkung. — Man beachte auf der Etiquette die Firma Andreas Saxlehner. Altbewährt. Verlässlich.

Unentbehrlich im Haushalte.

## Verkaufs-Stelle

der **chemischen Fabrik** 567 für **Theer-Producte**

von **Rütgers**, als:

### Asphalt-Dachsteinpappen

Nr. 0 26 fr., 1 24, 2 20, 3 16, 4 15 und Nr. 5 14 fr. per Meter.

### Isolierplatten

per Quadrat-Meter 12 bis 14 Kilo schwer, 45 fr.

### Carbolineum

echtes Anthracenöl in Fässer zu 200 Kilo, 100 Kilo fl. 10—12.

### Benzin

rein, ohne Geruch, 100 Kilo 26 fl.

### General-Agentur

**Roman Pachner & Söhne** Marburg a. D.

Gegen

## hohe Provision

werden tüchtige Agenten zum Verkaufe von gesetzlich gestatteten Losen gegen Ratenzahlungen von einem Bankhaus ersten Ranges (Actiengesellschaft) gesucht. Anträge unter „Fortuna“ an Bernhard Eckstein, Annoncen-Expedition, Budapest, V. Bez. Badgasse 4. 371

## Möbliertes Zimmer

Josefstraße 5, 1. Stoc. 582

August Knobloch's Nachfolger

2258

# MÖBEL-ETABLISSEMENT

k. k. beordeter Schätzungs-Commissär

**WIEN, VII/2, Breitegasse Nr. 10—12**

gegründet 1835.

## Bekanntgabe.

Ich beehre mich dem P. T. Publicum bekannt zu geben, dass ich am heutigen Tage meinen **Eigenbau-Weinstock** an der Reichsstraße (Grazervorstadt) wieder eröffnet habe.

Bei dieser Gelegenheit sehe ich mich angenehm verpflichtet, dem geehrten Publicum für den gütigen Zuspruch besten Dank zu sagen mit der Bitte, meiner auch wieder geneigtest gedenken zu wollen.

**Michael Leichmeister.**

# Baumeister und Bauherren.

Winter geschlagenes Bauholz, Sturztrüme, Dachstuhlholz in allen Dimensionen sowie Eichenholz nach Verlangen in jeden Dimensionen, Föhrenholz in jeder gewünschten Größe sowie 5/4 Bretter, 4 und 6 Meter lange Latten, Bretter in allen Dimensionen liefert gefertigte Firma unter coulaentesten Preisen.

494

**H. Witzler, Oberköttsch bei Marburg.**

## Vereinigte Parquetten-Tischler

**Graz, Brückenkopfgasse 5**

## Haupt-Niederlage

455

## Kaiser Ebersdorfer Fussbodenfabrik in WIEN

empfehlen ihr großes Lager von

Eichenfriesbrettel und Parquetten aus slavonischem Holz unter Garantie für Trockenheit, Güte und Bearbeitung des Materiales.

Coulaente Preise bei schnellster Bedienung.

## Prima Qualität

# frisch gebrannten Weisskalk

von 25 Kilo aufwärts ab Magazin Rathhausplatz. Bei Abnahme von viertel, halben und ganzen Wagonladungen ab Südbahnhof separate Preise.

## Carl Bros, Marburg

Haupt- und Rathhausplatz.

Herbanny's aromatische

2157

# Gicht-Essenz

Seit Jahren bewährte, schmerzstillende Einreibung bei allen schmerzhaften (nicht entzündlichen) Zuständen, wie sie infolge von Zugluft od. Erfältung in den Knochen, Gelenken und Muskeln frisch auftreten oder bei Witterungswechsel und feuchtem Wetter periodisch wiederkehren. Wirkt auch belebend und stärkend auf die Muskulatur.

Preis: 1 Flacon 1 fl.; per Post für 1—3 Flacons 20 Kr. mehr für Emballage.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke!

Central-Versendungs-Depot:

**WIEN, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ VII/1, Kaiserstraße Nr. 73 und 75.**

Depots in Marburg in den Apotheken Bencalari, W. König, Cilli: C. Wela, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: W. Daghofer, Feldbach: J. König, Fürstenfeld: A. Schröderfur, Graz: J. Strohschneider, Gombitz: J. Bospisil, Leibnitz: D. Ruffheim, Lizen: Gustav Gröbhwang, Ap. Mured: C. Reicha, Pettau: C. Wehrbalt, W. Molitor, Rabtersburg: Franz Fegoll, Wind.-Feistritz: M. Leyrer, Windisch-Graz: G. Uza, Wolfsberg: A. Guth.



## Englische Neuheiten in Herrenstoffen

und alle Sorten

### Kammgarne und Cheviots

sind in größter Auswahl und besten Qualitäten soeben eingelangt.

### Specialitäten in echt steirischen Loden

in allen Farben für Touristen- und Jagdanzüge.

**Verkauf nach Meter** oder nach Mass in fertigen Kleidungsstücken.

**Knaben-Anzüge** und **Mäntel** nach neuester Façon in allen Grössen vorrätig.

**Confectionsleiter** ist Herr **Anton Zellan** und wird für eleganten Schnitt und Façon gesorgt.

Um recht zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll

# Alex. Starkel,

Marburg Confectionsgeschäft und Uniformirungsanstalt Postgasse 6.

# KEILL-LACK

(Fussboden-Glasur)

vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden. — Preis einer grossen Flasche fl. 1.35, einer kleinen Flasche 68 Kr.

## Wachs-Pasta,

bestes Einlassmittel für Parquetten. Preis einer Dose 60 Kr.

## Gold-Lack

zum Vergolden von Bilderrahmen etc. Preis eines Fläschchens 20 Kr.

## Weisse Glasur,

ausgezeichnet, schnelltrocknender und geruchloser Anstrich für Wachsische, Fensterbretter, Thüren und Möbel. 1 kleine Dose 45 Kr. — 1 mittlere Dose 75 Kr., stets vorrätig bei 1489

## Alois Quandest in Marburg.

Niederlage für Cilli: Victor Wogg.

# Danksagung.

Bei dem unersetzlichen Verluste, welcher uns durch das Ableben unserer innigstgeliebten unvergesslichen Gattin, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

## Marie Stelzer geb. Lampel

Haus- und Realitätenbesitzers- und Gastwirts-Gattin

getroffen hat, sind wir in unserem Schmerze nicht in der Lage, allen jenen, welche durch ihre Gegenwart beim Begräbnisse ihre Theilnahme bekundeten, einzeln unseren Dank abzustatten. Wir erfüllen daher auf diesem Wege die traurige Pflicht, den geehrten Bewohnern von Spielfeld, sowie allen aus nah und fern erschienenen Freunden und Bekannten für ihre so überaus zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse wie auch den Spendern der herrlichen Kränze unseren innigsten und aufrichtigsten Dank zu sagen.

Spielfeld, am 29. März 1897.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

# Brunnen.

Mit Freuden gebe ich Unterfertigte bekannt, daß mir Herr Ignaz Denzel einen Brunnen nach seinem k. k. aussch. priv. Verfahren zu meiner vollsten Zufriedenheit erbaut hat. 708  
Wie einfach ist diese Bauart. Ich habe wirklich alles neu gemacht bekommen und habe den besten und schönsten Brunnen in unserem Dorfe. An alle, welche sich Brunnen machen lassen wollen, empfehle ich die k. k. aussch. priv. Bauart des Herrn Ignaz Denzel.

Johanna Schart,  
Grundbesitzerin in Rasdorf bei St. Johann am Draufeld, Bezirk Pettau.

## Ein Fräulein

(Schlesierin, Troppau) aus anständiger Familie, mit guten Zeugnissen sucht Stelle als Bonne oder zur Gesellschaft einer älteren Dame in gutem Hause. Nähere Auskunft postlagernd Marienbad 6.

## Dessertkäse

aus der 450

Molkerei Burg Schleinitz

Alleinverkauf

Karl Frantisch,

Delicatessenhandlung, Herrengasse 32.

## Grosser Casinosaal in Marburg.

Freitag, den 2. April 1897, 8 Uhr abends

# Wohlthätigkeits-Concert

zu Gunsten des Vereines zur Unterstützung armer Volksschulkinder in Marburg

veranstaltet von Frau Berger-Senderjon

mit ihren Schülerinnen unter gefälliger Mitwirkung des Fr. Julie Liebetrau und des Herrn Urban Wessal.

### PROGRAMM:

- |   |   |               |
|---|---|---------------|
| 1. E. Reinecke: „Schneewittchen“, 3stimmiger Frauenchor mit Declamation und Soli.                 | 7. a) Oester: „Glückliche Stunden“.                               | <b>Pause.</b> |
| 2. a) Kienzl: „Lebewohl“, b) Grieg: „Ich liebe dich“, c) Hildach: „Ach nur ein Viertelstündchen“. | b) Wagner: „Walthers Preislied“.                                  |               |
| 3. Mendelssohn: a) „Aus dem Lobgesang“, b) „Aus Athalia“. Duette.                                 | 8. Taubert: „Vogelstern“.   |               |
| 4. a) Brückler: „Mir ist's zu wohl erlangen“, b) Schubert: „Rückblick“.                           | 9. a) S. Schäffer: „Das Haidelind“.                               |               |
| 5. Grieg: a) Solveigs Lied, b) „Hoffnung“.  | b) L. v. Beethoven: „Lied aus der Ferne“.                         |               |
| 6. Vorleberg: Lieder.   | 10. Rubinstein: a) „Wanderers Nachtlied“, b) „Sang des Vögelein“. |               |
|   | 11. Mascagni: „Cavalleria rusticana“ (Vie Maria).                 |               |
|   | 12. G. Jenner: Zwei 3stimm. Frauenschöre.                         |               |

**Preise der Plätze:** Ein Sitz in den beiden ersten Reihen fl. 1-20, alle übrigen Reihen fl. 1.—. Ein Sperrsit auf der Gallerie 50 fr. Eintritt in den Saal 50 fr. Studentenkarten 20 fr. — Karten im Vorverkauf aus Gefälligkeit in der Buchdruckerei L. Kralik, Postgasse. Das P. T. Publicum wird um rechtzeitiges Erscheinen gebeten, nachdem vor Beginn einer jeden Programmnummer die Saalthüren geschlossen werden.

## Budweiser Bier

aus dem

bürgerlichen Bräuhaus (gegründet 1795)

von Württemberg'scher Hoflieferant.

Alleiniger Flaschenverkauf bei Ferd. Scherbaum

Marburg, Herrengasse.

## Anton Kiffmann

Uhrmacher und Optiker

Marburg, Herrengasse 5

empfehl

### nur solide Uhren

in Nickel von fl. 2.25 aufwärts

in Silber „ fl. 4.— „

in Gold „ fl. 10.— „

Pendeluhrn „ fl. 6.— „

unter mehrjähriger Garantie.

### Grösstes Lager optischer Gegenstände:

Rodenstock, Rathenower, In-

visible, Diaphragma Brillen u.

Zwicker, Feldstecher, Opern-

gläser, Fernrohre etc. zu

billigsten Preisen.

### Gold- und Silberwaren:

Uhrketten, Halsketten, Ringe,

Eheringe, Herzhorn, Braceletten, Ohr-

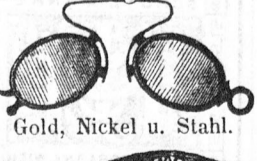
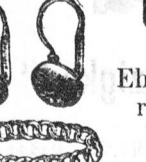
ringe, Brochen, Manchettenknöpfe,

Zwickerketten, Anhängsel

von 20 kr. an, etc.

Reparaturen jeder Art werden schnell und billigst ausgeführt.

Altes Gold und Silber wird gekauft.



**Gegründet 1860**

## Gold- und Silberwaren:

14karat. Gold-Ringe, Eheringe, Halsketten, Herzhorn, Kreuze mit Diamanten, Braceletts, Ketten und Ketten, Herren- und Damenketten, Ohrringe, Ohrringdrauben, Broschen, Manschettenknöpfe, emailirte Damen-Anhängsel von 20 kr. bis 20 fl., Zwickerketten u. c.

**Uhren**

von fl. 2.25—100 fl. für Damen von fl. 4 bis fl. 80, 14karat. Goldkette von fl. 5 bis fl. 80, Silberketten von fl. 1 bis fl. 15.

## Michael Jäger's Sohn, Uhrmacher

Marburg, Postgasse 1.

●● Einkauf von altem Gold. Wird auch als Zahlung angenommen. ●●

### Herzl. Lebewohl

allen meinen Freunden u. Bekannten anlässlich meines Scheidens von Marburg.

Julius Lobis,  
k. k. Postcontrolor i. R.

### Pferdestall

samt Zugehör sofort zu vermieten. Auskunft in Verw. d. Bl. 711

### Warnung!

Es darf auf unsere Namen weder Geld noch Geldeswert geborgt werden, da wir hierfür keine Zahler sind. Marburg, am 1. April 1897. Josef und Amalie Schwab.

### Kinderlose

ältere verlässliche Hausmeisterleute gesucht. — Anfrage Pfarrhofgasse 9, 1. Stock, von 12—4. 701

### Weingart-Realität

mit 2 1/2 Joch und Gebäuden, im besten Zustande, bei Groß-Sonntag gelegen, um 1000 fl. zu verkaufen. Anfragen unter „L. 3.“ in der Verw. d. Bl. 649

### Ein eleganter neuer Zither-Resonanztisch,

ein Kasten mit 21 Notenblättern, eine Klöte sammt Schale und eine alte Geige mit zwei Bögen wegen Abreise sehr billig zu verkaufen bei Frau Zechner, Rärntnerstraße 6, 1. Stock, Thür links. 667

### Zu verkaufen:

eine vierstige, geschlossene, gut erhaltene Kalesche, billig. Joh. Nowatschek, Schmiedmeister, Lendgasse 5. 664

### Stelle sucht

als Comptoirist oder als Commis der Galanterie- und Kurzwarenbranche ein junger Mann, beider Landessprachen kundig. Anträge an Verw. d. Bl.

### Wichtig für Eheleute u. Verlobte.

Buch „Ueber die Ehe“ (Aufklärungen) von einem Arzte mit 39 Abbildungen gegen fl. 1.— in Marken. 315 J. Schoeppner, 92, Berlin W. 57.

### Verkaufs-Anzeige!

Ein sehr schönes Landgut

60 Joch bester Grundstücke umfassend, ist wegen Familienverhältnisse sofort zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 680

### Ein kleines Haus

mit Garten ist zu verkaufen oder zu verpachten wegen Ueberfiedlung. Volksgartenstraße Nr. 40. 660

### Pneumatik

gut erhalten, ist um den Preis von 60 fl. zu verkaufen. Flößerstraße 5.

### Gehilfe

tüchtiger Civil- und Militärschneider findet dauernde Beschäftigung bei Leop. Kolar, Villa Badl 113, 2. Stock, gegenüber städt. Volksgart.

### Junger Papagei

696 aus Argentinien, welcher sich in allen Sprachen abrichten lässt, zu verkaufen. Preis 25 fl. Auskunft in Verw. d. Bl.

### Vollgummi-Hochrad

um 20 fl. zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 616

### Ein Pferd

ist zu verkaufen bei Frau Ornia, Bancarigasse 12. 699

### Zutwohnerrente

werden gesucht. Adolf Brimmer.

Kolossaler Ulk für Herren! Verlängerungs-Nasen mit Brille!

Wenn man die Nase aufgesetzt hat, so kann man durch Ausstossen und Einziehen der Luft die Nase lang und kurz machen, welches sehr ärologisch und allgemeine Helterkeit erregt.

### Schiel-Pincenez

wodurch man gut sehen kann; für jeden Andern erscheinen die Augen so stark schielend, dass er entsetzt zurückfahren wird, bis er sich über die gelungene Täuschung selbst ansieht. Beide Gegenstände liefert ich gegen Einsendung von 1,20 in Briefmarken franco in Carton. H. C. L. Schneider, Berlin, Frobenstrasse 26.

### Das Buch über Die Ehe

von Dr. Retau mit 39 Abbildungen gegen fl. 1 in Marken frei. G. Engel, Berlin W. 9. 1958

Die Herberstorfer Güterverwaltung verkauft ab Bahnstation Wildon Steiermark, gegen Nachnahme:

### Apfelwein

mit vorzüglichem Geschmack, goldgelb, spiegelklar, 8, 10, 12 und 1896er Auslese 25 fr. pro Liter.